



UNIVERSITÄT **BONN**



fiw

N 50° 43' E 7° 7'

RHEINISCHE
FRIEDRICH-WILHELMS-
UNIVERSITÄT BONN

FORUM
INTERNATIONALE
WISSENSCHAFT

FIW WORKING PAPER

NUMBER

22

Barbara Haas

ASYMMETRISCHE ABHÄNGIGKEIT, EXKLUDIERENDE INKLUSION, SKALENFREIE NETZWERKE

THEORETISCHE RESSOURCEN ZUR ERKLÄRUNG MODERNER SKLAVEREI; SEXUELLER
KNECHTSCHAFT UND DES MENSCHENHANDELS IN DER WELTGESELLSCHAFT

Mai 2025

ASYMMETRISCHE ABHÄNGIGKEIT,
EXKLUDIERENDE INKLUSION,
SKALENFREIE NETZWERKE.

THEORETISCHE RESSOURCEN ZUR
ERKLÄRUNG MODERNER SKLAVEREI;
SEXUELLER KNECHTSCHAFT UND
DES MENSCHENHANDELS IN DER
WELTGESELLSCHAFT

BARBARA HAAS

FIW WORKING PAPER NO. 22

Inhalt

1. EINLEITUNG	6
2. METHODE	7
3. THEORETISCHER RAHMEN UND FALLANALYSE	8
3.1 SKLAVEREI UND (STARKE) ASYMMETRISCHE ABHÄNGIGKEIT	8
3.1.1 SKLAVEREI UND STARKE ASYMMETRISCHE ABHÄNGIGKEIT IM FALL VON SEXUELLEM MENSCHENHANDEL UND KNECHTSCHAFT	8
3.1.2 SEXUELLE SKLAVEREI UND STARKE ASYMMETRISCHE ABHÄNGIGKEIT IM FALL VON NIGERIANISCHEN MÄDCHEN UND FRAUEN	10
3.2 DIE EIGENSTRUKTUR DER NETZWERKE INNERHALB DER WELTGESELLSCHAFT	10
3.2.1 STRUKTUREN UND DYNAMIKEN DER NIGERIANISCHEN SEXHANDELSNETZWERKE	12
3.3 INKLUSION UND EXKLUSION	14
3.3.1 INKLUDIERENDE EXKLUSION UND EXKLUDIERENDE INKLUSION IM FALL VON SEXARBEIT UND PROSTITUTION	15
3.3.2 EXKLUDIERENDE INKLUSION UND INKLUDIERENDE EXKLUSION IM FALL VON NIGERIANISCHEN SEXHANDELSNETZWERKEN	18
3.4 KONTROLL-DIMENSIONEN: ENTSTEHUNG UND AUFRECHTERHALTUNG VON STARKER ASYMMETRISCHER ABHÄNGIGKEIT	19
3.4.1 KONTROLL-DIMENSIONEN: ENTSTEHUNG UND AUFRECHTERHALTUNG VON STARKER ASYMMETRISCHER ABHÄNGIGKEIT IM FALL VON NIGERIANISCHEN SEXHANDELSNETZWERKEN	21
3.5 AUSGLEICHSDERATIONEN (BALANCING OPERATIONS)	26
3.5.1 AUSGLEICHSDERATIONEN IM FALL VON NIGERIANISCHEN SEXHANDELSNETZWERKEN	26
4. DISKUSSION UND FAZIT	32
BIOGRAPHISCHE ANMERKUNGEN	34
LITERATUR	35
FIW WORKING PAPER	40

Impressum

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Forum Internationale Wissenschaft
Heussallee 18-24
53113 Bonn

Tel: +49 228 73 629 82
E-Mail: fiwbonn@uni-bonn.de
Internet: www.fiw.uni-bonn.de

Verantwortlicher Herausgeber: Prof. Dr. Rudolf Stichweh

Abstract

Nigerianische Sexhandelsnetzwerke sind durch komplexe Strukturen geprägt, die tief in der Weltgesellschaft verwurzelt sind und schwer zu durchdringen bleiben. Ungeachtet der zunehmenden Aufmerksamkeit für Phänomene wie moderne Sklaverei, sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel zeigen die Zahlen der zu verzeichnenden Betroffenen, wie hartnäckig sich solche Strukturen halten. Dies wirft nicht nur praktische, sondern auch wissenschaftlich und theoretisch wichtige Implikationen für die soziologische Forschung auf. Theoretische Ansätze zu asymmetrischer Abhängigkeit, exkludierender Inklusion und skalenfreien Netzwerken bieten einen differenzierten Blickwinkel, um die Strukturen und Dynamiken dieser Netzwerke tiefergehend zu analysieren. Die Analyse „skalenfreier Netzwerke“ ermöglicht ein tieferes Verständnis davon, wie Machtverhältnisse und Abhängigkeitsstrukturen innerhalb dieser Systeme stabilisiert und reproduziert werden. Dabei zeigt sich, dass das System durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit aufweist. Unter Anwendung der Theorien von Rudolf Stichweh wird untersucht, wie Inklusions- und Exklusionsmechanismen sowie (starke) asymmetrische Abhängigkeit die Stabilität dieser Netzwerke gewährleisten. Eine besondere Bedeutung kommen dabei den Ausgleichsoperationen zu, welche eigentlich der Verringerung von asymmetrischer Abhängigkeit dienen. Paradoxiertweise tragen diese jedoch häufig zur Selbstproduktion des Systems und einer Verstärkung der Machtverhältnisse bei, anstatt sie zu destabilisieren. Dieser Modus Operandi unterstreicht den totalen Charakter dieser Institution der (starken) asymmetrischen Abhängigkeit in Form einer exkludierenden Inklusion. Die Analyse verdeutlicht, wie relevant eine gezielte Auseinandersetzung mit den Mechanismen der Reproduktion dieser Netzwerke ist. Zudem macht sie deutlich, dass eine holistische Herangehensweise notwendig ist, die sowohl offensichtliche als auch subtilere Machtstrukturen in Betracht zieht, um nachhaltige Strategien zur Bekämpfung von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung zu entwickeln.

Keywords: starke asymmetrische Abhängigkeit, inkludierende Exklusion und exkludierende Inklusion, skalenfreie Netzwerke, sexuelle Knechtschaft und Sklaverei, Rudolf Stichweh.

1. Einleitung

Phänomene wie Menschenhandel, sexuelle Knechtschaft und moderne Sklaverei zählen zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit und sind tief in den Strukturen der Weltgesellschaft verankert. Trotz intensiver internationaler Bemühungen¹ und breiter öffentlicher Aufmerksamkeit sind die Zahlen der dokumentierten Fälle weiterhin erschreckend hoch (United Nations 2023). Besonders alarmierend ist die Situation in Nigeria. Das Land gilt als eines der primären Ursprungsländer für sexuelle Ausbeutung in Europa (European Commission und Directorate-General for Migration and Home Affairs 2020, S. 55). Berichte zeigen, dass nigerianische Frauen und Mädchen besonders häufig “Opfer von Menschenhandel” werden (ebd.). Trotz der vielen Maßnahmen und dem verstärkten Aktivismus rund um die Bekämpfung von “moderner Sklaverei und Menschenhandel” (Patterson und Zhuo 2018, S. 406), zeigt das Beispiel Nigeria, wie hartnäckig sich solche Verbrechen halten können. Nigerianische Sexhandelsnetzwerke operieren im Verborgenen und nutzen strukturelle Ungleichheiten, um “Opfer” zu rekrutieren, zu kontrollieren und auszubeuten. Diese Netzwerke stützen sich auf komplexe soziale und ökonomische Abhängigkeiten, die durch Armut, fehlende Bildungschancen und patriarchale Normen verstärkt werden.

Das Thema Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung wirft nicht nur praktische, sondern auch wissenschaftlich und theoretisch bedeutsame Fragen auf. Trotz aller Bemühungen zeigt sich, dass die bestehenden Maßnahmen oft nicht ausreichen. Diese Phänomene finden häufig in komplexen Netzwerken statt, die global präsent und schwer zu durchdringen sind. Diese Netzwerke, insbesondere die sogenannten „skalenfreien Netzwerke“ (Barabási 2003; Barabási und Bonabeau 2003), bieten eine interessante Perspektive für die soziologische Forschung. Diese Arbeit befasst sich mit der Funktionsweise solcher Netzwerke innerhalb der Weltgesellschaft und analysiert, wie sie zur Entstehung und Aufrechterhaltung von sexueller Sklaverei beitragen und warum sie schwer zu destabilisieren sind. Besonders bedeutsam ist die Rolle von Institutionen, die „starke asymmetrische Abhängigkeiten“ (Bischoff und Conermann 2022; Stichweh 2025, 2021) fördern – Strukturen, die gleichzeitig ausschließen und einbeziehen und damit die Betroffenen in einem Zustand dauerhafter Abhängigkeit halten.

Sexarbeit, Prostitution, sexuelle Knechtschaft, Menschenhandel und „moderne Sklaverei“ werden in gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten kontrovers diskutiert. Angesichts der Komplexität dieser Realität ist eine differenzierte Herangehensweise erforderlich, die sowohl die Gewalt, Ausbeutung und asymmetrische Abhängigkeit als auch die Bedeutung von Frauenrechten, Selbstbestimmung sowie struktureller Diskriminierung und sozialer Ungleichheit berücksichtigt (O’Connell Davidson 2006; O’Connell Davidson 2015; Quirk 2017; Patterson 2012; Patterson und Zhuo 2018; Stichweh 2021, 2022, 2025). Diese Arbeit hat das Ziel, durch eine theoretische Analyse ein differenziertes Verständnis

¹ Internationale Bemühungen zur Bekämpfung moderner Sklaverei und des Menschenhandels umfassen u.a. die Gründung internationaler und europäischer Organisationen, die durch Vernetzung, Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung und Behörden, Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Projekten, Programmen, Feldoperationen sowie Lehrgängen zur Prävention und Bekämpfung beitragen (BMFSFJ 2024; International Labour Organization 2017).

der Strukturen und Dynamiken nigerianischer Sexhandelsnetzwerke zu entwickeln, um wirksame Vorschläge zur Bekämpfung dieser Strukturen zu erarbeiten.

Der Text wird sich mit folgender Frage beschäftigen: Wie beeinflussen die Strukturen und Dynamiken skalenfreier Netzwerke innerhalb der Weltgesellschaft die Entstehung, Aufrechterhaltung und Bekämpfung von sexueller Ausbeutung und Menschenhandel? Welche Rolle spielen dabei Institutionen der asymmetrischen Abhängigkeit, die die Form einer exkludierenden Inklusion annehmen?

Diese Fragestellungen sind nicht nur im sozialen und politischen Kontext von Relevanz, sondern auch im wissenschaftlichen. Sie bieten die Gelegenheit, bestehende soziologische Theorien zu Netzwerken, Macht und starker asymmetrischer Abhängigkeit zu überprüfen. Zudem führt die Auseinandersetzung mit diesen Phänomenen zwangsläufig zu normativen Überlegungen, die grundlegende Annahmen über Inklusion und Exklusion und soziale Gerechtigkeit in der (globalisierten) Weltgesellschaft kritisch hinterfragen.

2. Methode

In der vorliegenden Arbeit wird ein theoretischer Ansatz verfolgt, der die Grundzüge sozialtheoretischer Ansätze nachzeichnet und diese für sachbezogene Analysen einsetzt. Im Zentrum steht die Weltgesellschaftstheorie (Stichweh 2008) als übergeordneter theoretischer Rahmen. Netzwerke werden innerhalb dieses Rahmens als Eigenstruktur der Weltgesellschaft betrachtet (Stichweh 2008). Zusätzlich werden die Theorien der „starken asymmetrischen Abhängigkeit“ (Stichweh 2021, 2025; Bischoff und Conermann 2022) und „Inklusion und Exklusion“ (Stichweh 2015, 2016a, 2016b, 2025, 2021) herangezogen, um spezifische Dynamiken und Mechanismen in diesen Netzwerken zu analysieren. Zur Beantwortung der Forschungsfragen wird eine literatur-basierte Analyse durchgeführt. Diese Theorien werden systematisch ausgewertet, um die theoretischen Konzepte auf die Phänomene der sexuellen Knechtschaft, Sklaverei und Menschenhandel zu beziehen. Um die theoretischen Konzepte zu veranschaulichen und ihre Relevanz sowie Erklärungskraft im konkreten Kontext zu überprüfen, fokussiert sich diese Arbeit auf die nigerianischen Sexhandelsnetzwerke. Die Arbeit wird sich auf ein breites Spektrum an Literatur dazu beziehen (u.a. Adeyinka et al. 2023; Dunkerley 2018; Mancuso 2014; Campana 2016; Mancuso 2014; Lo Iacono 2014; Diagboya 2023; Acién González 2024; Fanu et al. 2023).

Ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit ist die kritische Auseinandersetzung mit den Theorien von Rudolf Stichweh, insbesondere seinen Konzepten der Inklusion und Exklusion sowie der asymmetrischen Abhängigkeit. Dabei wird untersucht, wie genau diese Theorien die Strukturen und Dynamiken skalenfreier Netzwerke im Kontext von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung erklären können und wo ihre Grenzen liegen. Das Ziel ist, die Erklärungskraft dieser Theorien im praktischen Kontext zu prüfen. Die Arbeit ist so strukturiert, dass jedes Kapitel mit einer Einführung in die theoretischen Grundlagen beginnt. Anschließend folgt eine detaillierte Analyse des Fallbeispiels, der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke. Jedes Kapitel schließt mit einer Reflexion und Synthese der gewonnenen Erkenntnisse ab. Diese Struktur ermöglicht es, die behandelten Themen systematisch zu beleuchten und die Theorien auf ihre Anwendbarkeit hin zu prüfen.

3. Theoretischer Rahmen und Fallanalyse

Im folgenden Kapitel werden die zentralen Theorien herangezogen, um diese ausführlich auf das spezifische Fallbeispiel anzuwenden. Dabei soll gezeigt werden, wie diese Theorien helfen, die Strukturen und Mechanismen der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke zu erklären, und wie sie die Entstehung, Aufrechterhaltung und Bekämpfung der starken asymmetrischen Abhängigkeit beleuchten.

3.1 Sklaverei und (Starke) Asymmetrische Abhängigkeit

In seinem Text „Slavery and strong asymmetrical dependencies“ verfolgt Rudolf Stichweh (2024) das Ziel, eine umfassende analytische Perspektive zu entwickeln, die es ermöglicht, Sklaverei und verwandte Institutionen (wie Leibeigenschaft, Schuldknechtschaft und Zwangsarbeit) in vormodernen und modernen Gesellschaften zu verstehen und miteinander zu vergleichen. Sklaverei wird dabei als eine Institution vormoderner Gesellschaften betrachtet, die durch Hierarchie, Asymmetrie und Ungleichheit geprägt sind, wobei diese Strukturen oft als universelle Ordnung wahrgenommen und legitimiert wurden (Stichweh 2024, S. 1–2). Das zentrale Konzept der „starken asymmetrischen Abhängigkeit“, das vom Exzellenzcluster „Beyond Freedom and Slavery. Asymmetrical Dependencies in Premodern Societies“ der Universität Bonn entwickelt wurde (Bischoff und Conermann 2022; Stichweh 2022), dient Stichweh (ebd.: S.2) als Grundlage für eine vergleichende Analyse von vormodernen und modernen Formen von Sklaverei. Diese Analyse soll die Kontinuitäten und strukturellen Veränderungen aufzeigen, die möglicherweise das Fortbestehen von Sklaverei selbst in den nicht-hierarchischen Strukturen der globalen Moderne ermöglichen (ebd.).

Das Konzept und dessen Bedeutung wird wie folgt definiert: Starke asymmetrische Abhängigkeiten sind soziale Beziehungen, in denen ein Teilnehmer (Alter) Entscheidungen trifft, die für einen anderen Teilnehmer (Ego) bindend sind, ohne dass dieser die Beziehung umkehren kann (Stichweh 2025, S. 2). Solche Abhängigkeiten entstehen, wenn eine Person oder Gruppe (wie etwa ein Netzwerk) die Ressourcen und Handlungen anderer kontrolliert (ebd.). Dies kann zu umfassenden und stabilen Abhängigkeiten führen, die durch fehlende Konfliktmöglichkeiten, blockierte Austrittsoptionen und eine Kontrolle der Weltsicht verstärkt werden (ebd.). Diese Abhängigkeiten sind durch kumulative Dimensionen der Kontrolle gekennzeichnet, die sie totalisierend machen können (ebd.) (weiter ausgeführt im Kapitel 3.4 Kontrolldimensionen, S.18).

3.1.1 Sklaverei und starke asymmetrische Abhängigkeit im Fall von sexuellem Menschenhandel und Knechtschaft

Im Rahmen dieser Definition zeigt sich das Konzept der starken asymmetrischen Abhängigkeit besonders bei Phänomenen, die von Patterson und Zhuo (2018, 406ff) als „sexual trafficking and servitude“ (sexueller Menschenhandel und Knechtschaft) und „sexual slavery“ (sexuelle Sklaverei) definiert² werden. Laut dem Palermo-Protokoll der Vereinten

² In den letzten drei Jahrzehnten ist ein verstärkter Aktivismus rund um die Bekämpfung von „moderner Sklaverei“ und „Menschenhandel“ zu verzeichnen (Patterson und Zhuo 2018, S. 406). Dieser Trend wurde unter anderem durch ein hohes Maß an Prominentenengagement,

Nationen umfasst Menschenhandel die Rekrutierung, den Transport und die Ausbeutung von Personen durch Zwang, Betrug oder Missbrauch (für die genaue Definition siehe: United Nations 2020).

Der hier verwendete Begriff der sexuellen Knechtschaft bezieht sich auf Fälle der erzwungenen Prostitution. Dieses Phänomen kann im Rahmen des sexuellen Menschenhandels auftreten, ist jedoch nicht zwingend damit verbunden, und schließt ebenso nicht alle Formen der Sexarbeit mit ein (Patterson und Zhuo 2018, S. 416). Frauen und Mädchen, die durch bestimmte Umstände, wie emotionale Täuschung oder Sucht in die Prostitution gezwungen oder gedrängt werden und dabei in ihren eigenen Gemeinschaften verbleiben, sind keine „Opfer von Menschenhandel“ (ebd.). Auch sind nicht alle Frauen, die innerhalb oder zwischen nationalen Grenzen für sexuelle Arbeit transportiert werden, „Opfer von Menschenhandel“ (ebd.). Viele handeln „freiwillig“, um ihre wirtschaftlichen Situation zu verbessern oder auch ein weniger unterdrücktes oder interessanteres Leben zu führen (ebd.).

Nach Patterson besteht jedoch kein Zweifel, dass der Begriff der sexuellen Sklaverei auf eine Untergruppe von prostituierten Personen zutrifft: nämlich auf Mädchen und Frauen (und einige Jungen³), die entweder durch Menschenhandel oder durch vollständige Abhängigkeit von Zuhälter_innen in eine Situation totaler Unterwerfung geraten (ebd.). Hier finden sich die „Opfer“ in einem System der „starken asymmetrischen Abhängigkeit“ (Stichweh 2025) wieder, in dem ihre Handlungen und Entscheidungen vollständig von ihren Ausbeutern kontrolliert werden (ebd.). Diese Kontrolle manifestiert sich in der totalen Abhängigkeit hinsichtlich Ressourcen wie Nahrung, Unterkunft und Freiheit, wodurch den Opfern kaum Möglichkeiten bleiben, ihre Situation zu verändern oder ihr zu entkommen. Wie Patterson (2012) argumentiert, weisen die Erfahrungen dieser Personen deutliche Ähnlichkeiten zur traditionellen Sklaverei auf. Dazu zählen emotionale, soziale und rechtliche Isolation, brutale Einführung in die Prostitution durch sowohl physische Gewalt (wie Schläge, Folter, Vergewaltigung und erzwungene Drogensucht), als auch psychische Gewalt (wie psychologische Folter, einschließlich Drohungen gegenüber ihren Familien und der Offenlegung ihrer Degradierung) (ebd.). Zudem kommt bei undokumentierten Migrantinnen die Bedrohung durch Abschiebung hinzu (ebd.). Sie sind in jeder Hinsicht abhängig von ihren Zuhälter_innen, die die Macht haben, ihre sexuellen Dienstleistungen zu verkaufen und sie an andere „Sklavenhalter_innen“ zu übertragen (Patterson und Zhuo 2018, S. 417). Diese Art der „sexuellen Versklavung“ wurde bereits gut dokumentiert, nicht nur von Forschenden, sondern geht auch aus Berichten von ehemaligen „Sexsklavinnen“ hervor (Patterson und Zhuo 2018, S. 417).

Medienberichterstattung und öffentlichem Interesse gefördert (ebd.; Gulati 2012; Haynes 2014). Definitorische Probleme jedoch erschweren die Erforschung dieser Phänomene, die häufig unter den Begriffen „moderne Sklaverei“ und/oder „Menschenhandel“ zusammengefasst werden (ebd.). Diese Phänomene haben sowohl in der akademischen als auch in der nicht-akademischen Forschung zur Zwangsarbeit die größte Aufmerksamkeit erhalten (ebd.: 416).

³ Es wird anerkannt, dass auch Jungen/Männer betroffen sein können, da jedoch mehr Mädchen und Frauen davon betroffen sind, wird hier nachfolgend nur mehr von Mädchen und Frauen gesprochen.

3.1.2 Sexuelle Sklaverei und starke asymmetrische Abhängigkeit im Fall von nigerianischen Mädchen und Frauen

Auch im Fall von nigerianischen Mädchen und Frauen wurde diese Art der “sexuellen Versklavung” bereits gut dokumentiert (Adeyinka et al. 2023; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020; Lo Iacono 2014; Mancuso 2014). Nigeria, insbesondere der Bundesstaat Edo und darunter Benin City, wird als ein bedeutender Ausgangspunkt für Menschenhandel angesehen⁴. Daher bezieht sich die Forschung zunehmend auf Nigeria (Adeyinka et al. 2023; Dunkerley 2018; Mancuso 2014). In der öffentlichen, strafrechtlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung wird von einer “nigerianischen Mafia”, transnationalem organisierten Verbrechen oder nigerianischen Sexhandelsnetzwerken gesprochen, welche ihren Einfluss besonders in Europa, aber auch international stetig ausweiten (Babatunde 2014; Deutschlandfunk.de 2024; Campana 2016; Dunkerley 2018). Eine der Formen der Strukturbildung, die in der Geschichte der Weltgesellschaft an Bedeutung gewinnt, ist das Netzwerk (Stichweh 2008, 340ff). Obwohl der Begriff „Netzwerk“ in vielen Studien verwendet wird, fehlt oft eine detaillierte Analyse der spezifischen Strukturen und Dynamiken dieser Netzwerke. Viele der Arbeiten beschreiben Netzwerke nur oberflächlich, ohne die zugrundeliegenden Mechanismen zu beleuchten, welche ihre Machtverhältnisse und Stabilität prägen. In dem folgenden Abschnitt sollen daher die Strukturen und Dynamiken von Netzwerken dargestellt werden, um diese im Anschluss auf die Entstehung, Aufrechterhaltung und Bekämpfung von sexueller Sklaverei und asymmetrischer Abhängigkeit zu beziehen.

10

3.2 Die Eigenstruktur der Netzwerke innerhalb der Weltgesellschaft

In seinem Buch „Linked – How Everything is Connected to Everything Else and What It Means for Business, Science, and Everyday Life” analysiert Albert-László Barabási (2003), wie Netzwerke entstehen, wie sie strukturiert sind und wie sie sich entwickeln. Netzwerke (u.a. Nervenzellen, Moleküle, Gesellschaften) werden dabei als Verbindungen von Knoten (Nodes) definiert, welche durch Verbindungen (u.a. Axone, biochemische Reaktionen, Kommunikation) miteinander verknüpft sind (Barabasi und Bonabeau 2003, S. 52). Diese Strukturen lassen sich in allen Bereichen des Lebens identifizieren (ebd.).

Netzwerke werden in zwei Typen unterteilt: zufällige (Random Networks - Erdős und Rényi 1959) und skalenfreie Netzwerke (Scale-Free Networks) (Barabasi und Bonabeau 2003, S. 52). Während Erstere durch eine gleichmäßige Verteilung charakterisiert sind und sie daher als „demokratisch“ gelten, zeichnen sich die Zweiten durch die wenigen stark vernetzten

⁴ Nigerianerinnen stellten sowohl von 2015-2016 als auch 2017-2018 die größte Gruppe unter den Nicht-EU-Bürgerinnen, die in die EU gehandelt wurden (European Commission und Directorate-General for Migration and Home Affairs 2020, S. 27). Zwischen 2017-2018 waren 68% davon “Opfer” von sexueller Ausbeutung (ebd.: S.28). Im gleichen Zeitraum waren über ein Viertel (26%) unter allen registrierten Verdächtigen für Menschenhandel Nicht-EU-Bürger (ebd.). Nigeria führt die Liste der registrierten Herkunftsländer von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung an (European Commission und Directorate-General for Migration and Home Affairs 2020, S. 55). Laut dem US-Außenministerium werden nigerianische Mädchen und Frauen in ganz Europa, einschließlich Italien, Spanien, Deutschland, Österreich und Russland zu Opfern des Menschenhandels zur sexuellen Ausbeutung (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 4).

Knoten (Hubs) aus (ebd.). Skalenfreie Netzwerke folgen einem Potenzgesetz (power law), bei dem einige wenige Knoten (Hubs) eine sehr hohe Anzahl an Verbindungen aufweisen, während die meisten Knoten (Nodes) nur wenige Verbindungen besitzen (Barabási 2003, 79ff, 2009). Diese Arbeit wird sich ausschließlich auf diesen Netzwerktyp konzentrieren. Die Entstehung solcher Art von Netzwerken lässt sich durch zwei Mechanismen erklären: Erstens wachsen solche Netzwerke durch das kontinuierliche Hinzufügen neuer Knoten (ebd.). Zweitens verbinden sich neue Knoten (Nodes) vorzugsweise mit bereits gut vernetzten Knoten (Hubs), was als „preferential attachment“ bezeichnet wird (ebd.). Dieses „rich get richer“-Phänomen führt dazu, dass einige Knoten (Hubs) besonders gut vernetzt sind (Barabási 2003, 79ff). Skalenfreie Netzwerke unterscheiden sich von anderen Netzwerken, indem sie robust gegenüber zufälligen Ausfällen sind, da die meisten Nodes nur wenige Verbindungen aufweisen (ebd.). Fallen jedoch Hubs aus, kann das gesamte Netzwerk erheblich beeinträchtigt werden. Die Anfälligkeit solcher Netzwerke besteht in den gezielten Angriffen auf Hubs, was eine Fragmentierung des Netzwerkes zur Folge haben kann (ebd.). Skalenfreie Netzwerke weisen zudem oft das „Small-World“-Phänomen auf, indem die durchschnittliche Pfadlänge (six degrees of separation) zwischen zwei beliebigen Knoten relativ kurz ist (Barabási 2003, 25ff). Hierdurch wird eine sehr schnelle Verbreitung von Informationen und Krankheiten erleichtert (ebd.). Klassische Beispiele für skalenfreie Netzwerke sind u.a. biologische Netzwerke, das Internet und soziale Netzwerke (ebd.).

Die Forschung zeigt, dass auch kriminelle Netzwerke, wie etwa im Drogenhandel, eine skalenfreie Struktur aufweisen können, wobei zentrale Hubs besonders anfällig für gezielte Eingriffe sind (Bright et al. 2014). Soziale Netzwerke weisen eine hohe Komplexität auf, da ihre Knoten (Akteure) über unterschiedliche Kapitalarten (Fähigkeiten, Ressourcen etc.) verfügen (Bright et al. 2014, 150ff). Diese individuellen Attribute (node-level attributes) wurden in der Forschung jedoch oft vernachlässigt, sind aber entscheidend für die Verwundbarkeit und Resilienz des Netzwerkes (ebd.). Studien zu Drogennetzwerken zeigen u.a. auch, dass neue Mitglieder rekrutiert werden, indem sie diese an bereits gut vernetzte Akteure anbinden (preferential attachment), was zu einer schrittweisen Verstrickung in schwerwiegendere kriminelle Aktivitäten führt (Iwanski und Frank 2014, 52ff). Diese Dynamik stärkt asymmetrische Abhängigkeiten innerhalb des Netzwerkes, da neue Mitglieder zunehmend von zentralen Akteuren abhängig werden. Dies ist relevant für das Verständnis, wie Machtstrukturen in skalenfreien Netzwerken wie sexueller Knechtschaft, Sklaverei und Menschenhandel entstehen und gefestigt werden. Die Untersuchung von skalenfreien Netzwerken und ihren Dynamiken und Strukturen ist außerdem von Bedeutung, denn je größer und komplexer das kriminelle Netzwerk wird, desto „gefährlicher“ wird es auch (McGloin und Nguyen 2014, 16ff). Studien haben gezeigt, dass im Sinne von „co-offending“ die Größe des Netzwerkes einen ausschlaggebenden Einfluss auf die Kriminalität des Netzwerkes nimmt (ebd.). Dieses Phänomen lässt sich auf das kollektive Verhalten zurückführen: die Hemmschwelle sinkt und die Gruppenmitglieder sind schneller bereit, deviantes (kriminelles) Verhalten durchzuführen (ebd.).

Für die Weltgesellschaft bedeutet dies, dass es einige Akteure gibt, die überdurchschnittlichen Einfluss und Kontrolle ausüben können. In der Moderne ersetzen persistente Ungleichheiten die vormodernen askriptiven Ungleichheiten (z.B. durch Kasten und Stände) – Ungleichheiten sind nun auf dynamische Prozesse zurückzuführen wie den „Matthew-Effekt“ (kumulativer Vorteil) (Merton 1988) und „Netzwerkeffekte“ (preferential attachment) (Barabási 2009) (Stichweh 2021). Diese Ungleichheiten und dynamischen Prozesse (wie z.B. die Robustheit gegenüber zufälligen Ausfällen) nehmen wiederum einen

enormen Einfluss auf die Entstehung, Aufrechterhaltung und Bekämpfung von asymmetrischer Abhängigkeit und sexueller Sklaverei.

Nachdem die allgemeinen Strukturen und Dynamiken von skalenfreien Netzwerken und deren Relevanz für die Entstehung asymmetrischer Abhängigkeit dargelegt wurden, soll nun im nächsten Abschnitt untersucht werden, wie sich diese konkret im Kontext der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke manifestieren.

3.2.1 Strukturen und Dynamiken der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke

Die nigerianischen Sexhandelsnetzwerke werden in vielen Studien durch die zentrale Rolle der sogenannten „Madams“ (Zuhälterinnen) charakterisiert (Aulya et al. 2024; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020; Mancuso 2014; Lo Iacono 2014). Der Begriff „Madam“ beschreibt hier eine Frau, die häufig ursprünglich selbst „Opfer“ von Menschenhandel war und anschließend im Sexhandelsnetzwerk verblieben ist (Lo Iacono 2014; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020; Adeyinka et al. 2023). Die „Madams“ stehen an der Spitze dieser Netzwerke – in welchen sie Mädchen und Frauen kaufen, um sie in einem System der Gewalt und Abhängigkeit zu versklaven (Mancuso 2014, S. 3). Ihre Rolle geht jedoch weit über die bloße Kontrolle ihrer „Sklavinnen“ hinaus: Sie organisieren die Rekrutierung neuer „Opfer“, arbeiten eng mit korrupten Regierungsbeamten, Bruderschaften und Schmugglern zusammen und sichern so den reibungslosen Transport der Frauen über Ländergrenzen hinweg (Carling 2005; Adeyinka et al. 2023). Trotz dieser Macht agieren sie nicht allein, sondern in einem dichten Netzwerk krimineller Organisationen, welche weit über die Grenzen von Nigeria hinausreichen (Siegel und Blank 2010). Stephen Ellis (2022, S. 129) beschreibt die nigerianischen kriminellen Gruppen als Netzwerke, die dezentral und flexibel operieren, aber dennoch als organisierte Kriminalität gelten. Im Gegensatz zu hierarchischen Strukturen, wie sie z.B. im Film „Der Pate“ dargestellt werden, agieren diese Gruppen/Organisationen eher in einer „netzwerkartigen“ Weise, die ihnen besondere Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit verleiht (ebd.).

In ihrer Studie „Not all madams have a central role: Analysis of a Nigerian sex trafficking network“ (2014) unterscheidet Marina Mancuso zwischen zwei Typen von Madams: den mächtigen „Hub⁵“ Madams und den weniger vernetzten „Node“ Madams. Mancuso fand heraus, dass Madams die höchste „Grad-Zentralität⁶“ im Netzwerk aufwiesen, gefolgt von sogenannten „Victim-Madams“ – ehemaligen Opfern, die zu Täterinnen wurden (ebd.). Besonders bemerkenswert waren die „Hub“ Madams, die in der Lage waren, kriminelle Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg zu organisieren, da sie eine besonders hohe Betweenness-Zentralität aufwiesen (ebd.). Diese „Hub Madams“ verfügten über umfangreiche Ressourcen und weitreichende transnationale Verbindungen, die es ihnen ermöglichten, kriminelle Operationen auf internationaler Ebene effektiv zu koordinieren (ebd.). Ihre Fähigkeit, zwischen Ländern zu agieren und Netzwerke zu knüpfen, schuf ein relationales System von Akteuren, die in verschiedenen Ländern ansässig sind und von Mancuso als „transnationale Personen“ bezeichnet werden (ebd.). Im Gegensatz dazu sind „Node

⁵ Die Begriffe „Hub“ und „Node“ Madam wurden von Mancuso (2014) nicht spezifisch verwendet, sondern hier hinzugefügt.

⁶ In der sozialen Netzwerkanalyse (SNA) gilt das Konzept der Zentralität als ein zentrales Element. Zentralitätsmaße dienen der Bestimmung des Zentralisierungsgrades eines Netzwerks sowie der zentralsten Akteure darin (Mancuso 2014, S. 70).

Madams“ weniger vernetzt und konzentrieren sich vor allem auf die Überwachung und Ausbeutung der Opfer (ebd.). Diese unterschiedlichen Rollen spiegeln das Potenzgesetz wider, das die ungleiche Verteilung von Verbindungen und Macht in Netzwerken beschreibt.

Doch das Netzwerk ist weitaus komplexer, als es auf den ersten Blick erscheint. Nigerianische Sexhandelsnetzwerke weisen Charakteristiken von skalenfreien Netzwerken auf, mit komplexen Strukturen, die sich sowohl vertikal (von „Tätern“ zu „Opfern“), als auch horizontal (zwischen verschiedenen „Madams“⁷ und/oder anderen Akteuren wie Sponsoren, Schmugglern, Juju-Priestern, korrupten Beamten oder Managern usw.) erstrecken (Campana 2016; Ellis 2016). Paolo Campana's (2016) Netzwerkanalyse erweitert unser Verständnis, indem sie aufzeigt, dass nicht nur Madams, sondern auch andere Akteure als „Hubs“ fungieren können, die das Netzwerk stützen und nähren. Diese Netzwerke erstrecken sich über Ländergrenzen hinweg und sind tief in die globalen Strukturen eingebettet, wodurch ihre internationale Handlungsfähigkeit gestärkt wird (ebd.). Die dezentralisierte und fragmentierte Struktur dieser Netzwerke ermöglicht es ihnen, flexibel und widerstandsfähig zu bleiben – selbst wenn Teile des Netzwerks gestört oder entfernt werden (ebd.). Campana hebt ebenso hervor, wie sehr diese Netzwerke auf Spezialisierung und Arbeitsteilung angewiesen sind (ebd.). Das Netzwerk ist so organisiert, dass die unterschiedlichen Aufgaben von spezialisierten Akteuren übernommen werden (ebd.). Diese Dezentralisierung und die gezielte Externalisierung von Aktivitäten sorgen dafür, dass das Netzwerk anpassungsfähig und schwer zu bekämpfen ist (ebd.). Innerhalb dieser Strukturen übernehmen verschiedene Akteure spezifische Rollen: u.a. Management, „Trolley“ (Begleitung), Ressourcenbeschaffung, Madam (ebd.). Dieser Organisationscharakter der Netzwerke – dezentral und hoch spezialisiert – ermöglicht es ihnen, trotz aller Risiken und Herausforderungen stabil zu bleiben und sich ständig zu erneuern (ebd.). Gleichzeitig macht diese Struktur das Netzwerk widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse (ebd.). Hierbei ist anzumerken, dass eine genaue Analyse der Struktur von nigerianischen Sexhandelsnetzwerken aufgrund ihrer „Verborgenheit“ an Grenzen stößt (Diagbaya 2023). So können z.B. Führungspersonen (Hubs) ihre Zentralität bewusst niedrig halten, indem sie sich von kriminellen Aktivitäten distanzieren, um Entdeckung und Strafverfolgung zu vermeiden (Diagbaya 2023). Dadurch reflektieren Zentralitätsmaße möglicherweise nicht immer die wahre Macht oder den Einfluss eines Akteurs im Netzwerk, was eine Einschränkung der Netzwerkanalyse (SNA) darstellt (Bright und Leiva 2022, S. 46).

13

Herausstechend am System der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke sind zudem die selbstproduzierenden Mechanismen (International Organization for Migration (IOM) 2006, S. 55; Lo Iacono 2014; Carling 2005, S. 3). Mehrere Studien betonen die „vertikale Mobilität“ von „Opfern“ (Sklaven) zu „Tätern“ (Madams), wodurch ehemalige „Opfer“ selbst zu Akteuren werden, die neue „Opfer“ rekrutieren und das Netzwerk stärken. Dies kann als eine Art Selbstreproduktion (Autopoesis) angesehen werden, durch die sich das Netzwerk kontinuierlich erneuert und stabilisiert (Lo Iacono 2014; Bundesamt für Migration und

⁷ Campana (2016) stellt in seiner Studie fest, dass keine direkten Verbindungen zwischen den Madams in den nigerianischen Menschenhandelsnetzwerken nachweisbar sind. Dies bedeutet, dass die Madams eher isoliert voneinander agieren, was darauf hindeutet, dass das Netzwerk stark fragmentiert ist. Mancuso (2014) auf der anderen Seite, konnte Verbindungen zwischen verschiedenen Madams feststellen. Hier ist anzumerken, dass Herausforderungen darin bestehen, einen genauen Überblick über die Struktur und Dynamiken von Netzwerken zu erhalten, da diese aufgrund ihrer illegalen (devianten) Aktivitäten im Verborgenen agieren und somit nur schwer konkret zu erfassen sind (Diagbaya 2023).

Flüchtlinge 2020; Mancuso 2014; International Organization for Migration (IOM) 2006; Carling 2005). Die Rolle als „Madam“ ermöglicht es ihnen, mehr Kontrolle und Verbindungen innerhalb des Netzwerks aufzubauen, was dessen Verbreitung und Festigung fördert (Lo Iacono 2014). Bezogen auf die Institutionalisierung im System zeigt sich, dass der Modus Operandi in den Netzwerken darauf ausgelegt zu sein scheint, eine Art „Karriereweg“ innerhalb des Netzwerks zu schaffen, der es den betroffenen Frauen fast unmöglich macht, das System der „exkludierenden Inklusion“ zu verlassen (Lo Iacono 2014, S. 119). Die Tatsache, dass „Madams“ oft selbst früher „Opfer“ waren, verdeutlicht die Komplexität des Systems, in dem die Grenzen zwischen „Täter“ und „Opfer“ verschwimmen, da die „Madams“ häufig selbst unter dem Druck des Netzwerks handeln (ebd.).

Aufgrund der verborgenen Struktur dieser Netzwerke konzentrieren sich Strafverfolgungsmaßnahmen oft auf die sichtbaren, weniger bedeutenden „Nodes“, während die zentralen Akteure im Hintergrund bleiben, und das Netzwerk dadurch stabil bleibt (Diagboya 2023). Diese Netzwerke weisen skalenfreie Charakteristiken auf, sie sind also dezentral und flexibel. Ein gezielter Angriff auf eine der „Hub Madams“ könnte zu einer Fragmentierung des Netzwerkes führen, was das ganze System destabilisieren könnte. Aufgrund der selbstproduzierenden Dynamik dieses Systems wird jedoch eine ständige Erneuerung der zentralen Akteure geschaffen (International Organization for Migration (IOM) 2006; Lo Iacono 2014; Carling 2005). Dadurch kann sich das Netzwerk an neue Herausforderungen anpassen, sei es durch Strafverfolgungsmaßnahmen oder Marktbedingungen. Eine weitere Herausforderung für die Strafverfolgung ist das „Small-World“-Phänomen, das es den Netzwerken ermöglicht, Informationen schnell zu verbreiten. Durch die Verbindung z.B. mit korrupten Polizeibeamten werden Verdächtige oft frühzeitig gewarnt und können Maßnahmen der Strafverfolgung entgehen (Babatunde 2014; Diagboya 2023, S. 447). Diese dynamische Struktur, die von Hubs, Nodes und spezialisierten Rollen geprägt ist, macht das Netzwerk stabil und schwer zu zerschlagen. Da das Entfernen einzelner „Nodes“ das Netzwerk kaum schwächt und die „Hubs“ schwer zu fassen sind, bleibt es für Strafverfolgungsbehörden eine besondere Herausforderung, diese Netzwerke zu bekämpfen.

Die strukturellen Eigenschaften dieser Netzwerke, insbesondere die zentrale Rolle der „Hub Madams“ mit ihren zahlreichen Verbindungen und Ressourcen, sind entscheidend für das Verständnis von Macht und Kontrolle. Diese Netzwerke binden sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen in ein System ein, das sie in eine marginalisierte und abhängige Position drängt – ein Beispiel für „exkludierende Inklusion“ (Stichweh 2016b), bei der die „Opfer“ Teil des Systems werden, aber ihrer grundlegenden Rechte beraubt bleiben. Die Theorie der Weltgesellschaft verdeutlicht, wie tief diese Netzwerke in globale Strukturen eingebettet sind (Stichweh 2008). Sie nutzen internationale Kommunikations-, Transport- und Finanzsysteme, um ihre Aktivitäten auszuführen, und profitieren von den Ungleichheiten der Weltgesellschaft (Stichweh 2021, 2008). Diese Verknüpfung von lokaler Ausbeutung und globaler Integration zeigt, wie asymmetrische Abhängigkeiten entstehen und gefestigt werden. Im nächsten Kapitel wird untersucht, wie diese Dynamiken zur Stabilität des Netzwerks beitragen, und welche Kontrollmechanismen dadurch ermöglicht und verstärkt werden.

3.3 Inklusion und Exklusion

Die Soziologie der Inklusion und Exklusion ist ein relativ neues Fachgebiet (Stichweh 2009, 29ff). Stichweh verfolgt dabei einen systemtheoretischen Ansatz, der die Unterscheidung von

Inklusion und Exklusion in den Vordergrund stellt (Stichweh 2009, S. 30). Dieser Ansatz integriert wichtige sozialtheoretische Paradigmen wie Mitgliedschaft, Solidarität und Disziplin (ebd.: 29ff). Stichweh unterscheidet verschiedene Modi der Inklusion, die je nach Funktionssystem unterschiedlich ausgeprägt sind (ebd.: 33ff). Dies erfolgt einerseits über die Übernahme von Leistungsrollen (z.B. Ärzte, Politiker), andererseits über Komplementär- bzw. Publikumsrollen (z.B. Patienten, Bürger). In professionell kontrollierten Systemen wie Gesundheit und Recht ist die Unterscheidung zwischen Inklusion und Exklusion besonders deutlich⁸, während andere Systeme, wie die auf Kommunikationsmedien⁹ basierenden, alternative Formen der Inklusion und Exklusion aufweisen (ebd.: 31ff). Exklusionen sind oft weniger sichtbar und schwerer zu erschließen, dennoch bleiben sie zentrale Mechanismen in modernen Gesellschaften (ebd.: 31ff). Exklusionen erfolgen entweder durch Ausschluss von Betreuungsmöglichkeiten oder durch Verweigerung des Zugangs zu Kommunikationsmedien (ebd.). Semantiken, Normen und Werte wirken nicht nur deskriptiv und rekonstruktiv, sondern auch präskriptiv und antizipativ an der Strukturbildung in den Systemen mit (ebd.: 36). Die Moderne strebt nach Vollinklusion, demnach sind Exklusionen nur dann "zulässig", wenn sie in die Form einer Inklusion gebracht werden (wie u.a. psychiatrische Kliniken und Gefängnisse) (ebd.: 37ff). In diesem Sinne spricht Stichweh von einer asymmetrischen Unterscheidung¹⁰ oder – mit den Worten von Louis Dumont – von einer hierarchischen Opposition – bei der eine der beiden Seiten der Unterscheidung die andere unter sich begreift oder in sich einschließt (ebd.).

3.3.1 Inkludierende Exklusion und Exkludierende Inklusion im Fall von Sexarbeit und Prostitution

15

Im 19. und 20. Jahrhundert entstanden zahlreiche Institutionen der inkludierenden Exklusion, die meist als Organisationen strukturiert sind (Gefängnisse, Psychiatrien, Jugendsozialhilfe etc.) (ebd.: 38 ff). „Sie sind insofern Indikatoren einer „künstlichen“ sozialen Umwelt (i.e. einer intentional selbstproduzierten Umwelt), die konsequent innergesellschaftliche Umwelt ist“ (Stichweh 2009, S.38). Diese Institutionen bieten Unterstützung und Wiedereingliederung, isolieren aber gleichzeitig die Betroffenen – von der allgemeinen Gesellschaft (ebd.).

Bezogen auf die Thematik dieser Arbeit kann man von Ausstiegs- und Rehabilitierungsprogrammen für Sexarbeiterinnen und Prostituierte (Östergren 2017a;

⁸ Inklusion: Mechanismen der Entstehung von Asymmetrien und Ungleichheiten: Leistung
→ Beobachtung

- Kumulation von Mediensymbolen (Macht, Geld)
- Hierarchien in Organisationen
- Auf Hochleistung spezialisierte Subsysteme (Sport, Wissenschaft, Kunst)

Exklusion: Ausschluss von den Möglichkeiten und Berechtigungen der Betreuung (auf Professionen gestützte Funktionssysteme)

⁹ Inklusion: Symbolisch generalisiertes Medium der Kommunikation: Zahlender und Zahlungsempfänger; Exklusion: Ausschluss vom Zugang zu den generalisierten Symbolen (z.B. Zahlender und Zahlungsempfänger)

¹⁰ Vier Gesichtspunkte folgen aus der die Moderne kennzeichnenden Asymmetrie von Inklusion und Exklusion: Erstens, es gibt kein gesellschaftliches Außen. Zweitens, Exklusionen sind innergesellschaftlich und somit Formen der Inklusion (Organisationsgesellschaft). Drittens, es gibt kaum noch irreversible Exklusion (Genozide werden konterkariert durch Memorialkultur). Und viertens, irreversible Exklusionen nehmen oft die Form von Organisationen an (z.B. Lager) (siehe Stichweh 2009)

Östergren 2017b) sprechen. Welche Strukturen der Entstehung von sozialen Phänomenen wie der Sexarbeit/Prostitution unterliegen und wie eine Gesellschaft mit den vorhandenen sozialen Phänomenen umgeht, hängt von den Normen und Werten ab, welche sich diese Gesellschaft gebildet hat, wie auch davon, welche Institutionen und Regelwerke auf Basis dieser Normen und Werte geschaffen wurden (Stichweh 2022). Im Fall z.B. von Deutschland wird aufgrund von religiösen und moralischen Werten und Normen jede Form der Kommerzialisierung von Sex als ein negatives soziales Phänomen wahrgenommen (Östergren 2017a, 3ff; Östergren 2017b, 14ff). Das Ziel der geschaffenen Institutionen ist es, den Sexarbeitssektor einzuschränken, um die Gesellschaft und/oder die, die ihre Sexualität kommerzialisieren, vor Schaden zu bewahren (ebd.). Dafür wurden Politikinstrumente und Institutionen geschaffen: Darunter Straf- und Verwaltungsrecht und/oder lokale Verordnungen, die regeln, unter welchen Bedingungen Sexarbeit stattfinden kann, d.h. Gesetze gegen das Anwerben von Sexarbeit, Zonengesetze oder Lizenzsysteme und das Verbot der Beteiligung Dritter (ebd.), ebenso Ausstiegs- oder Verhaltensrehabilitationsprogramme für diejenigen, die Sex verkaufen und/oder kaufen (ebd.). Hier zeigt sich der Organisationscharakter dieser Institution. Die Folgen für den Sektor sind, dass Sexarbeit zwar betrieben werden kann, jedoch unter restriktiveren Bedingungen als in anderen Dienstleistungssektoren (ebd.). Diese Regelwerke haben wiederum Auswirkungen auf die rechtliche Situation der Sexarbeiter_innen (ebd.). Diese haben teilweise keinen Zugang zu Arbeitsrechten, Schwierigkeiten beim Zugang zum Sozialversicherungssystem, bei der Inanspruchnahme von sozialer und medizinischer Hilfe, bei der Selbstorganisation sowie bei der Zusammenarbeit untereinander und/oder mit den Behörden (ebd.). Hier zeigt sich der Exklusionscharakter dieser Institution. Das Prostituiertenschutzgesetz (ProstSchG) von 2016, das die behördliche Anmeldung von Sexarbeiter_innen in Deutschland vorschreibt, verfolgt das Ziel, Schutz und Aufklärung zu bieten (Deutschlandfunkkultur.de 2024; Douglas 2021; Schmollack 2017). Allerdings führt die verpflichtende Anmeldebescheinigung, umgangssprachlich manchmal als „Hurenausweis“ bezeichnet, zu Stigmatisierung, und kann die Betroffenen in die Illegalität drängen (Benoit et al. 2018). Viele Sexarbeitende befürchten, dass die Offenlegung ihrer Tätigkeit gegenüber Familie, Nachbarn oder potenziellen Arbeitgebern ihre Anonymität gefährdet und ihre gesellschaftliche Stellung beeinträchtigt, was dazu führen könnte, dass sie ihre Arbeit geheim halten müssen oder ganz in die Illegalität abgleiten (ebd.). Im Falle der restriktiven Sexarbeit (wie es im Idealtypus des „deutschen Modells“ der Fall ist) scheint eine „paradoxe Oszillation zwischen Inklusion und Exklusion vorzuliegen“ (Stichweh, persönliche Kommunikation 2025). „Einerseits wird sie erlaubt und ist institutionalisiert (insofern Inklusion), andererseits wiederum werden die in diesem Bereich Tätigen auch gesellschaftlich marginalisiert, so dass sie ihren Beruf eher verbergen (insofern Exklusion) (ähnlich wie bei Scharfrichtern in der Vormoderne)“ (ebd.). Interessant ist zudem, dass den Sexarbeiter_innen eine obligatorische Inklusion in eine Institution auferlegt wird, um die diagnostizierte sexuelle Devianz zu beheben (Stichweh 2025). Hierbei handelt es sich, wie bereits oben benannt, um Ausstiegs- und Verhaltensrehabilitierungsprogramme – die die Form einer inkludierenden Exklusion annehmen. Ein weiterer interessanter Punkt, der dabei verfolgt werden sollte, ist die Frage, inwiefern die guten Absichten, die diese Institutionen der inkludierenden Exklusion verfolgen, die zu inkludierenden Adressen dennoch mit einem Stigma markieren (Stichweh 2009, S. 41).

Inkludierende Exklusion	Exkludierende Inklusion
Ausstiegs- und Verhaltens-Rehabilitierungsprogramme	(illegale) Prostitution; Sexuelle Knechtschaft, Sklaverei und Menschenhandel

Tabelle 1: Inkludierende Exklusion und Exkludierende Inklusion bezogen auf Sexarbeit und Prostitution

Auf der Gegenseite konkurrieren diese Institutionen der „inkludierenden Exklusion“ mit den Institutionen der „exkludierenden Inklusion“ (Stichweh 2009). Die Institution der „illegalen Prostitution“ legt die asymmetrische Unterscheidung von Inklusion und Exklusion invers aus, also mit einer Präferenz für die Seite der Exklusion (ebd.). Diese Institutionen bieten den Prostituierten, die sie aufnehmen, in erster Instanz einen Kontext der Inklusion in einen Gruppenzusammenhang der Berufsgruppe oder des Netzwerks (Stichweh 2009, S. 39). Diese Inklusion ist hier jedoch eine „exkludierende“, denn dieser Gruppenzusammenhang bildet eine deviante Stellung im Verhältnis zu den normativen Strukturen der umgebenden Gesellschaft (ebd.). Für die Prostituierten in diesem Beispiel sind diese Instanzen der „exkludierenden Inklusion“ vielfach weit attraktiver. Um auf das vorherige Beispiel zurückzugreifen, gibt diese Form Prostituierten mehr Sicherheit in Sachen der Geheimhaltung ihrer Tätigkeit. Im Falle von Migrantinnen ist die illegale Prostitution die einzige Möglichkeit, da sich die Institution der legalen Sexarbeit (wie es im Idealtyp des „integrativen neuseeländischen Modells“ der Fall ist) rein auf Staatsbürgerinnen¹¹ beschränkt (Östergren 2017b). Hier fehlt jedoch jegliches re-sozialisierende und re-inkludierende Moment, weil sie den normativen Strukturen der umgebenden Gesellschaft widerspricht (also eine deviante Stellung einnimmt) und dadurch die Wiedereingliederung verhindert (ebd.: 40).

Die Ambiguitäten in der Inklusion von Frauen in die Sexarbeit/Prostitution spiegeln sich sowohl in der „inkludierenden Exklusion“ als auch in der „exkludierenden Inklusion“ wider, wobei in beiden Fällen das Stigma eine zentrale Rolle spielt (Benoit et al. 2018; Stichweh 2022, S. 6). Bei der „inkludierenden Exklusion“ werden Frauen zwar formal in legale Strukturen integriert, bleiben jedoch durch das Stigma gesellschaftlich marginalisiert und haben nur eingeschränkten Zugang zu entscheidenden Ressourcen (ebd.). In der „exkludierenden Inklusion“ führt das gleiche Stigma zur Marginalisierung in einer als deviant wahrgenommenen Gemeinschaft, die von der breiteren Gesellschaft abgelehnt wird (ebd.). Trotz der bestehenden Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen werden diese Frauen durch eine gesellschaftliche Doppelmoral stigmatisiert und in ihrer Teilhabe erheblich eingeschränkt, was die asymmetrische Abhängigkeit verstärkt und ihre Ausbeutung begünstigt (Stichweh 2022, S. 6). Die Exklusionsseite ist für die zugespitzte Ungleichheit verantwortlich, die im Akt der Exklusion dramatisch etabliert wird und kein unbeabsichtigter Nebeneffekt des Operierens der Systeme ist (Stichweh 2009, S. 41). Das analytische Interesse liegt darin zu verstehen, wie Institutionen der Gleichheit durch spezifische Mechanismen (kumulativer Vorteil, Verstärkung kleiner Differenzen und Netzwerkeffekte) Ungleichheit erzeugen, und wie Inklusionsprozesse gleichzeitig zu dramatischer Exklusion und Stigmatisierung führen (Stichweh 2009, 40ff).

17

¹¹ Der Prostitution Reform Act 2003 in Neuseeland, und auch die Gesetzlage in Deutschland, exkludiert z.B. Einwanderer, was bedeutet, dass diese nicht unter denselben Bedingungen agieren können wie Bürger_innen (Östergren 2017b, 25;). Besonders Migrant_innen sind jedoch anfällig, da sie keinen legalen Aufenthaltsstatus haben, in einem fremden Land isoliert sind und aufgrund sprachlicher Barrieren nicht ihre Lage kommunizieren können (Quirk 2017, S. 1615 Patterson 2012, S. 25).

Nachdem nun eine allgemeine Grundlage dafür geschaffen wurde, wie die Inklusion und Exklusion im Fall der Sexarbeit und Prostitution funktionieren, wird sich der nächste Abschnitt darauf konzentrieren, zu zeigen, wie diese Mechanismen sich konkret im Fall der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke zeigen.

3.3.2 Exkludierende Inklusion und Inkludierende Exklusion im Fall von nigerianischen Sexhandelsnetzwerken

Im Fall der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke erfolgt in erster Instanz eine Inklusion in das Netzwerk und damit in den Gruppenzusammenhang des Netzwerks. Die Mädchen und Frauen, die inkludiert werden, erhalten dabei Rollen: Schuldknechte, Sklavinnen – welche mit Erwartungen verbunden sind (z.B. Abarbeiten der Schulden durch Prostitution). Diese Inklusion ist jedoch eine exkludierende, da sie eine deviante Stellung (illegale (Zwangs-)Prostitution) zur umgebenen Gesellschaft bildet. Dieses System basiert auf (starker) asymmetrischer Abhängigkeit, da es die inkludierten Adressen sozial und rechtlich marginalisiert. In dieser Institution der exkludierenden Inklusion fehlt jegliches re-sozialisierende und re-inkludierende Moment. Das System ist darauf ausgelegt, die inkludierten Adressen in diesem System durch Kontrollmechanismen gefangen zu halten. Dies zeigt sich dramatisch in der vertikalen Mobilität von „Sexsklavin“ zur „Madam“. Andererseits sind diese Institutionen häufig weitaus attraktiver, z.B. gibt es den inkludierten Adressen einen schnellen Weg, der Armut zu entkommen, unter anderem durch Migration - wenn auch auf „illegalem“ Weg.

18

Auf der Gegenseite konkurrieren die Institutionen der „exkludierenden Inklusion“ mit denen der „inkludierenden Exklusion“. In diesem Fall kann man von Ausstiegs- und Verhaltensrehabilitierungsprogrammen und Opferschutzprogrammen (oder im Fall der „Madams“ vom Gefängnis) sprechen. Diese Institution inkludiert die „Aussteigerinnen“, indem sie ihnen den Status als „Opfer (von Menschenhandel)“ zuschreibt (Lo Iacono 2014). Dies ist somit eine weitere Form der Exklusion, indem den Mädchen und Frauen jegliche Selbstbestimmung abgesprochen wird¹². Die Stigmatisierung durch den Opferstatus kann viele unterschiedliche Formen annehmen: die Reduzierung der Person auf ihre Viktimisierung, Mitleid und Paternalismus, Schuldzuweisungen, soziale Isolation, den Verlust sozialer Rollen und die Instrumentalisierung (O’Connell Davidson 2015; Quirk 2017; Lo Iacono 2014). Diese Stigmatisierung erschwert die gesellschaftliche Reintegration und verstärkt das Gefühl der Ausgrenzung. Zudem wird nicht verhindert, dass „Opfer“ erzwungener Prostitution trotz ihres Opferstatus langfristige negative Auswirkungen durch kriminelle Einträge im Justizsystem erfahren können, was ihre zukünftigen Bildungs-, Beschäftigungs- und Wohnmöglichkeiten einschränkt (O’Connell Davidson 2015, S. 202). Die Chance, wieder in die soziale Normalität zurückzukehren, wird dadurch minimiert (Stichweh 2021, S. 8). Die Exklusion in der Prostitution hat einen gesellschaftsstrukturellen Charakter, der sich in chronischer traumatischer Belastung, Gefangenschaft und totalitärer Kontrolle zeigt (Stichweh 2022; Patterson 2012). Die Objektivierung und Verachtung können internalisiert werden, was zu langanhaltendem Selbsthass führt, der gegen Veränderungen resistent ist (Patterson 2017). Prostituierte werden als Außenseiter in einem Zustand des sozialen Todes betrachtet, ohne Ehre oder öffentlichen Wert (Patterson 2017).

¹² “Further complicating matters, individuals subjected to human trafficking do not always see themselves as powerless victims, but as autonomous agents” (Quirk 2017, 1605).

Um die komplexe Beziehung zwischen Gleichheit/Ungleichheit und Inklusion/Exklusion zu verstehen, ist es hilfreich, die Dynamiken dieser Konzepte zu betrachten, wie von Stichweh (2009) beschrieben. Er betont, dass Ungleichheiten durch die Verstärkung kleiner Unterschiede entstehen und beliebig abgestuft werden können, während die Sprache der Inklusion und Exklusion Diskontinuitäten hervorhebt (ebd.: S.41). Diese Diskontinuitäten entstehen durch die Umrechnung kontinuierlicher Unterschiede in gesellschaftliche Selbstbeschreibungen, die bestimmte Diskontinua bevorzugen und als Exklusionen kennzeichnen (ebd.). Im Kontext der Sexarbeit und Prostitution verdeutlichen diese Konzepte die vielfältigen Abstufungen und Erfahrungen, die „Opfer“ und „Täter“ in diesem Bereich machen (Lo Iacono 2014). Wirtschaftliche Verhältnisse, persönliche Hintergründe und rechtliche Rahmenbedingungen führen dabei zu unterschiedlichen Herausforderungen (ebd.: 111). Trotzdem neigt die Gesellschaft dazu, diese komplexen Unterschiede in klare, oft stigmatisierende Kategorien einzuteilen – etwa in „legitime“ Sexarbeit und „illegitime“ Prostitution¹³ (ebd.). Diese Tendenz, Diskontinuitäten zu betonen und dramatische Grenzen zu ziehen, zeigt sich auch in der scharfen Unterscheidung zwischen „freier Entscheidung“ und „Zwang“ (ebd.). Dabei werden Frauen in der Prostitution häufig entweder als „Opfer von Menschenhandel“ oder als „Kriminelle und Außenseiter“ dargestellt, was die vielen Zwischenstufen und die Komplexität ihrer individuellen Erfahrungen verdeckt (ebd.). So erfahren als „Zwangsprostituierte“ eingestufte Personen oft Mitgefühl und Unterstützung, während „freiwillige“ Sexarbeiterinnen stigmatisiert und kriminalisiert werden (ebd.).

In den nigerianischen Sexhandelsnetzwerken zeigt sich die Dynamik von „inkludierender Exklusion“ und „exkludierender Inklusion“ deutlich. Frauen werden zunächst als „Opfer“ in das Netzwerk integriert, wo sie als Schuldknechte oder Sklavinnen in asymmetrischen Abhängigkeiten gefangen sind. Einige durchlaufen eine Transformation zur „Madam“, was ihnen innerhalb des Netzwerks Macht verleiht, sie aber weiterhin gesellschaftlich marginalisiert und stigmatisiert. Andere schaffen den Ausstieg und ihnen wird die Rolle des „Opfers von Menschenhandel“ zugeschrieben. Dies verdeutlicht die Ambivalenz ihrer Rollen und die fortwährende Exklusion, die auch durch Rehabilitierungsprogramme in modernen Gesellschaften nicht vollständig überwunden werden kann.

Nachdem nun genau analysiert wurde, wie die Institutionen der asymmetrischen Abhängigkeit strukturiert sind, soll im nächsten Abschnitt untersucht werden, wie genau die Kontrolle in diesem System aufrechterhalten wird.

3.4 Kontroll-Dimensionen: Entstehung und Aufrechterhaltung von starker asymmetrischer Abhängigkeit

In diesem Abschnitt werden zunächst die theoretischen Grundlagen der Kontroll-Dimensionen von (starker) asymmetrischer Abhängigkeit dargelegt. Stichweh (2025, S. 2ff) nennt sechs

¹³ Eine klare Abgrenzung der Erfahrungen – etwa zwischen „freier Entscheidung“ und „Zwang“, „legitimer Arbeit“ und „devianten (illegitimen) Tätigkeiten“ sowie zwischen „Opfer“ und „Täter“ – kann je nach politischen und moralischen Werten unterschiedlich ausfallen. Diese binäre Darstellung wird besonders deutlich im Diskurs über die Prostitution von Migrant_innen, der häufig in zwei kontrastierende Positionen zerfällt: den moralischen Ansatz und den Ansatz der Sexarbeit (Lo Iacono 2014, S. 113). Beide dieser Ansätze greifen jedoch nicht die Komplexität der Realität, die sowohl ökonomische und soziale Ungleichheit als auch patriarchale Strukturen und weitere miteinbezieht.

kumulative Dimensionen der Kontrolle, die die Stärke asymmetrischer Abhängigkeiten bestimmen:

1. *Kontrolle über Ressourcen*: Eine Person kontrolliert die Ressourcen, die eine andere benötigt (Coleman, 1990). In diesem Zusammenhang beruht die asymmetrische Abhängigkeit vor allem auf Ungleichheit, da sie durch die ungleiche Verteilung von Ressourcen in der Gesellschaft entsteht.
2. *Kontrollrechte über Handlungen*: Eine Person hat das Recht, die Handlungen einer anderen Person zu bestimmen (Coleman, 1990). Wenn jemand das Recht hat, die Handlungen einer Person zu kontrollieren, kann diese Person auch die Handlungen bestimmen, mittels derer diese Person Zugang zu Ressourcen bekommt und diese nutzt.
3. *Bestimmung sozialer Beziehungen*: Eine Person bestimmt, mit wem eine andere Person Beziehungen eingehen kann (Patterson 1982/2018). Wenn eine Person weder Kontrolle über Ressourcen noch über Handlungen hat, wird ihr oft auch die Möglichkeit genommen, autonome soziale Beziehungen aufzubauen (z.B. die Fähigkeit, einer anderen Person einen Heiratsantrag zu machen, hängt oft von der Kontrolle über Ressourcen und den Rechten zur Kontrolle von Handlungen ab) (Austen, 1811).
4. *Einschränkung der "Voice"-Möglichkeiten*: Eine Person wird daran gehindert, sich zu äußern oder zu protestieren (Hirschman, 1970). Ohne eine Stimme ist es möglicherweise unmöglich, eine als ungerecht empfundene Situation zu verändern.
5. *Blockierung der "Exit"-Möglichkeiten*: Eine Person wird daran gehindert, eine Situation zu verlassen (Hirschman, 1970). Wegzugehen ist oft der grundlegendste Weg, um starken Abhängigkeiten zu entkommen.
6. *Kontrolle über die Welterfahrung*: Eine Person kontrolliert, wie eine andere die Welt erlebt (Luhmann, 1978). Wenn die Weltwahrnehmung kontrolliert wird – zum Beispiel in Bildungseinrichtungen oder Umerziehungslagern – könnte man unfähig sein, Alternativen zu den durch starke Abhängigkeiten vorgegebenen Bedingungen zu erkennen.

Diese sechs Dimensionen werden als kumulativ beschrieben, d.h. je mehr Dimensionen vorhanden und institutionalisiert sind, desto eher kann man von einer starken asymmetrischen Abhängigkeit sprechen (ebd.). Wenn alle sechs Dimensionen realisiert sind, dann kann man von einer totalen Institution oder totaler Kontrolle sprechen, welche alle Bereiche des Lebens umfasst (Goffman, 1961) (ebd.). Stichweh verweist auch auf die Frage, ob im Kontroll-Paradigma eine sequenzielle Ordnung eingebaut ist, also ob die späteren Sequenzen der Kontrolle die vorhergehenden voraussetzen und ihre Effektivität beeinflussen (Stichweh 2021, 2022, 2025b).

Aufbauend auf diesen theoretischen Grundlagen wird der nächste Abschnitt untersuchen, wie diese Kontroll-Dimensionen im Fall der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke konkret vorhanden und institutionalisiert sind. Dabei wird analysiert, inwiefern man in diesem Kontext von einer totalen Institution sprechen kann und ob eine sequenzielle Ordnung der Kontrollmechanismen existiert.

3.4.1 Kontroll-Dimensionen: Entstehung und Aufrechterhaltung von starker asymmetrischer Abhängigkeit im Fall von nigerianischen Sexhandelsnetzwerken

Anhand des nigerianischen Sexhandelsnetzwerks soll veranschaulicht werden, wie diese Mechanismen in der Realität wirken. Dieses Fallbeispiel ermöglicht es konkret darzustellen, wie die beschriebenen Kontrollmechanismen in einem transnationalen Netzwerk funktionieren und wie sie dazu beitragen, asymmetrische Abhängigkeit aufrechtzuerhalten. An dieser Stelle muss noch auf das Kontinuum der Erfahrungen hingewiesen werden (Acién González 2024). In dieser Analyse wird anerkannt, dass die Erfahrungen ein breites Spektrum umfassen,¹⁴ das von extremen Formen von Zwang und Gewalt über subtile Formen der Kontrolle und Manipulation bis hin zu einem gewissen Maß an scheinbarer „Freiwilligkeit“ reicht (Acién González 2024).

1. Kontrolle über Ressourcen

Die Entstehung und Aufrechterhaltung von sexueller Knechtschaft und Sklaverei sowie Menschenhandel lässt sich zu Beginn auf die Mechanismen der persistenten Ungleichheit zurückführen (Stichweh 2025, S. 2). Die nigerianischen Sexhandelsnetzwerke basieren auf einer Ausnutzung solcher Ungleichheiten. Zu den Hauptfaktoren zählen unter anderem Armut und wirtschaftliche Disparitäten, die Menschen in prekären Lebenssituationen dazu führen, risikoreiche Entscheidungen zu treffen, um ihrer Notlage zu entkommen, einschließlich der Migration unter unsicheren Bedingungen (Aulya et al. 2024, S. 150). Ein weiterer entscheidender Faktor ist der mangelnde Zugang zu Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. Personen, die keine Möglichkeit für legale und sichere Arbeit haben, sind besonders anfällig für Ausbeutung, da sie häufig nach besseren wirtschaftlichen Chancen suchen (ebd.). Zudem sind sie sich aufgrund ihres niedrigen Bildungsstandes häufig nicht der Risiken und Gefahren bewusst. Dies erhöht die Anfälligkeit für Täuschung und Betrug (ebd.).

Die Rekrutierung findet häufig direkt in nigerianischen Dörfern statt, wo sich die „Madams“ gezielt Mädchen und Frauen auswählen, die bereit sind, das Land zu verlassen (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 6). Der Rekrutierungsprozess erfolgt dann über weitere Helfer-Strukturen im Netzwerk, oft handelt es sich dabei um abgeschobene Männer aus Europa (ebd.). Der erste Kontakt mit dem Netzwerk erfolgt meist durch persönliche oder auch familiäre Verbindungen, und die Gespräche über die Reise finden im familiären Umfeld statt (ebd.), wobei auch patriarchale Strukturen eine entscheidende Rolle spielen¹⁵. Im Rekrutierungsprozess werden den Frauen bessere Lebensbedingungen oder Arbeitsmöglichkeiten in Europa in Aussicht gestellt, um sie anschließend in das System der

21

¹⁴ Estefanía Acién González (2024, S. 7) merkt an, dass die Rollen der verschiedenen Akteure, die die Organisation übernehmen, zunächst spontan entstehen und sich dann zunehmend institutionalisieren, was zu unterschiedlichen Graden von Zwang führt. So gewinnen beispielsweise die Akteure, die bestimmte Unterstützungsfunktionen für Reisende übernehmen, durch ihr exklusives soziales und informelles Wissen, das den Reisenden nicht zugänglich ist, erheblichen Einfluss. Wie sie diese Macht ausüben und für welche Zwecke sie sie nutzen, variiert, wobei Frauen unterschiedliche Grade von Zwang und Gewalt erleben.

¹⁵ In einigen Fällen verkaufen Familien ihre Töchter, da sie aufgrund des geringen wirtschaftlichen Nutzens und der Erwartung, dass die Frauen nach der Heirat die Familie verlassen, keinen langfristigen Vorteil von ihnen erwarten.

nigerianischen Sexhandelsnetzwerke zu integrieren (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 6). Anzumerken ist hier, dass bis in die 1990er Jahre Frauen häufig mit dem Versprechen auf legale Beschäftigungsmöglichkeiten nach Europa gelockt wurden (ebd.). Aufgrund von intensiven Aufklärungskampagnen wissen heute die meisten Frauen, dass sie in der Prostitution arbeiten werden (ebd.). Die Arbeitsbedingungen, die sie dort erwarten, sind ihnen meist jedoch nicht bekannt (ebd.).

Da legale Visa für Nigerianerinnen kaum erhältlich sind, wird ein Auswanderungsvertrag geschlossen und die Reise meist über illegale Wege durchgeführt, finanziert durch Schulden bei der „Madam“ oder einem Sponsor (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 7). 2016 berichtet das United Nations Office on Drugs and Crime (UNDOC), dass Menschenhändler den Frauen ein Paket von Dienstleistungen für 50-70.000 nigerianische Naira (ca. 250 Euro) anbieten, das den Transport und gefälschte Dokumente umfasst (ebd.). In Europa angekommen wird den Frauen jedoch eine wesentlich höhere Summe in Euro in Rechnung gestellt (ebd.). Dabei können zusätzliche Schulden für Unterkunft, Verpflegung oder Strafen entstehen (ebd.). Aufgrund ihres illegalen Status und fehlender legaler Arbeitsmöglichkeiten, haben die Frauen und Mädchen, die in Europa ankommen, kaum andere Aussichten, um ihre Schulden abzubauen, was sie schließlich in die Prostitution führt (Acién González 2024, S. 9).

Einmal rekrutiert, werden die Mädchen und Frauen dann formell in das System der exkludierenden Inklusion integriert, jedoch gleichzeitig sozial und rechtlich marginalisiert. Das gesamte Netzwerk basiert auf der systematischen Ausnutzung von Ungleichheiten: Während einige Akteure – die „Hubs“ – erhebliche Ressourcen, Ansehen, Macht und weitreichende Kontakte ansammeln, delegieren sie minderwertige oder unliebsame Aufgaben an weniger privilegierte „Nodes“ (Diagboya 2023, 446ff). Diese „Nodes“ die ebenfalls häufig von Ungleichheiten betroffen sind, werden in das System der asymmetrischen Abhängigkeit integriert. Die dabei entstehenden Hierarchien innerhalb des Netzwerks tragen wesentlich zur Stabilität und Fortführung des gesamten Systems bei.

2. Kontrollrechte über Handlungen

Die Kontrolle der Handlungen in diesem System der asymmetrischen Abhängigkeit erfolgt meist durch die sogenannten „Madams“ (Adeyinka et al. 2023; Mancuso 2014). Diese kontrollieren die Betroffenen durch eine Kombination aus wirtschaftlicher Abhängigkeit und sozialer Kontrolle, oft legitimiert durch Schuldverträge und verstärkt durch Juju-Rituale (die Kontrolle der Weltsicht wird später noch ausführlich behandelt) (Adeyinka et al. 2023, S. 3). Diese Struktur schafft eine starke asymmetrische Abhängigkeit, da die „Opfer“ gezwungen sind ihre Schulden abzubauen, was sie in eine dauerhafte Unterordnung zwingt. Die Kontrolle der Handlungen kann, wie bereits betont, ein breites Spektrum an Methoden umfassen (Acién González 2024). Ein zentraler Aspekt dieser Kontrolle ist die Verknüpfung von Handlungs- und Ressourcensteuerung (Stichweh 2025). Da die Madams im Netzwerk nicht nur die Schulden, sondern auch den Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie Dokumenten, Geld, Nahrung und Unterkunft im Ankunftsland kontrollieren, können sie die Handlungen der Betroffenen effektiv lenken (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 13). Indem die Madams den Zugang zu Ressourcen kontrollieren, steuern sie auch die Handlungen der Frauen und Mädchen, wodurch sich die Abhängigkeit und Unterordnung weiter verfestigen. Diese Kontrolle der Ressourcen verstärkt somit die asymmetrische Abhängigkeit und sichert die fortwährende Ausbeutung der Betroffenen im System der „exkludierenden Inklusion“.

3. Bestimmung sozialer Beziehungen

Die „exkludierende Inklusion“ in das System der starken asymmetrischen Abhängigkeit innerhalb der Prostitution in Europa bedeutet für die betroffenen Frauen aus Nigeria häufig, dass sie keine selbstbestimmten sozialen Beziehungen unterhalten können. Die Stigmatisierung, Sprachbarrieren und ihr illegaler Status verstärken diese Isolation, indem der Zugang zu sozialen Netzwerken erschwert wird (Patterson 2012, 2ff). Um zu verhindern, dass die Betroffenen außerhalb dieses devianten Systems Beziehungen und/oder Netzwerke aufbauen, werden sie oft zwischen verschiedenen Ländern versetzt, was ihre Isolation und Abhängigkeit weiter zementiert (Adeyinka et al. 2023, S. 3). Ähnlich wie in traditionellen Formen der Sklaverei, wo die Betroffenen keine rechtliche Persönlichkeit hatten und sozial isoliert waren, führt auch die rechtliche Unsichtbarkeit von Personen in der illegalen Prostitution zu einer Ausgrenzung, die ihre vollständige Teilnahme an der Gesellschaft verhindert (Patterson 2012, S. 6). Diese modernen Formen der Unterdrückung verdeutlichen, dass Sklaverei im weiteren Sinne fortbestehend existiert, indem bestimmte Personen in einem System extremer Abhängigkeit und Isolation gefangen gehalten werden (ebd.). Die Kontrolle von Ressourcen und Handlungen durch das Netzwerk führt zu einer Einschränkung der Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Die Betroffenen sind aufgrund ihrer Schuldenverträge gezwungen, unter strengen Bedingungen zu arbeiten, was ihnen nur wenig Raum lässt, eigene Beziehungen/Netzwerke aufzubauen. Auch hier zeigt sich wieder ein Kontinuum an Erfahrungen (Acién González 2024).

Daraus resultiert eine soziale Isolation, die auch durch die geografische und emotionale Distanz zur Familie und Freunden im Heimatland verstärkt wird (Patterson 2012, S. 6). In diesem Sinne kann man auch von einer Art „nataler Entfremdung“¹⁶ sprechen, die sich in der Trennung der Betroffenen von ihrer Heimat, Familie und sozialen Identitäten manifestiert (ebd.). Der Verlust des Zugangs zu kulturellen und familiären Wurzeln, sowie das Fehlen einer rechtlichen Anerkennung verstärken die doppelte Isolation der Betroffenen (ebd.). Diese doppelte Isolation – sozial und rechtlich – verhindert nicht nur den Aufbau normaler sozialer Beziehungen, sondern verschärft auch die Abhängigkeit von dem Netzwerk (Patterson 2012, S. 6). Die wenigen sozialen Beziehungen, die die Betroffenen pflegen, beschränken sich oft auf Beziehungen innerhalb des Netzwerks (Lo Iacono 2014, S. 122).

23

4. Einschränkung der „Voice“ Möglichkeiten:

Die „Voice“-Möglichkeit, sich zu äußern und zu protestieren, wird durch die doppelte Isolation – sozial und rechtlich – eingeschränkt (Patterson 2012). Der ungesicherte aufenthaltsrechtliche Status in den europäischen Ländern führt dazu, dass die Betroffenen aus Angst vor einer Abschiebung und der damit verbundenen Rückkehr in die Armut ihres Heimatlandes schweigen (Patterson 2012, S. 3). Die soziale Isolation führt dazu, dass es keinen sozialen Raum gibt, an den sich die Stimme der Betroffenen richten könnte. Zusätzlich fürchten sie Ächtung durch ihre Familie, einerseits falls diese von ihrer Tätigkeit als Prostituierte erfährt (sollte sie nicht bereits davon wissen) (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020, S. 13), und andererseits (wenn die Familie dabei eine Rolle spielt) falls sich die Frau über die Bedingungen beschweren und die Vereinbarung nicht erfüllen sollte (Lo Iacono 2014, S. 125). Zudem werden die Frauen aufgrund der Stigmatisierung und ihrer

¹⁶ “We will use the broader term social isolation, rather than natal alienation, to take account of the non-legality of modern slavery. Nonetheless, the psychological reality of the modern slave’s isolation may be no less devastating than that suffered by the natal alienation of traditional slaves” (Patterson 2012, S. 3).

niedrigen sozialen Stellung häufig diskriminiert und im schlimmsten Fall misshandelt, wodurch die Konfliktkommunikation aus Angst weiter erschwert wird (O’Connell Davidson 2015, S. 204; Patterson 2012, S. 26). Diese doppelte Isolation lässt ihnen kaum Möglichkeiten, ihre Stimme zu erheben oder sich Gehör zu verschaffen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Zeremonie des Juju-Rituals (s. Punkt 6), dem die Betroffenen vor ihrer Abreise unterzogen werden (Adeyinka et al. 2023; Dunkerley 2018). In dieser Zeremonie wird den Betroffenen rituelle Verschwiegenheit auferlegt, die sie aus Angst vor den Konsequenzen auch ohne physischen Zwang einhalten (ebd.). Auch hier ist wieder ein Kontinuum von Erfahrungen zu verzeichnen. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, dass die Betroffenen in eine unterwürfige und stumme Position gedrängt werden, unfähig, eine als ungerecht empfundene Situation zu kommunizieren oder zu verändern.

5. Einschränkung der „Exit“ Möglichkeiten

Die „Exit“-Möglichkeiten werden nicht nur durch den Mangel an Kontrolle der Ressourcen, sondern auch durch die doppelte Isolation sowie durch die Kontrolle der Welterfahrung eingeschränkt. Der Mangel an Ressourcen wie u.a. Geld und Dokumente führt dazu, dass die Betroffenen ihre Situation nicht verlassen können (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020; Patterson 2012). Sie haben weder die finanziellen Mittel, um eine Heimreise zu finanzieren, noch können sie sich Subsistenzgüter leisten oder selbstständig Wohnraum organisieren (aufgrund ihres aufenthaltsrechtlichen Status). Darüber hinaus werden ihnen oft die Dokumente entzogen, was ihre Reisefreiheit einschränkt (sie somit im Grunde zu einer „non-person“ macht) und sie daran hindert, eine unerträgliche Situation zu verlassen – eine der fundamentalen Optionen, um einer asymmetrischen Abhängigkeit zu entkommen (Patterson 2012, S. 25).

Auch wenn die Betroffenen rein rechtlich gesehen Ansprüche hätten, wissen sie oft nichts davon und erhalten auch keine Informationen darüber (Patterson 2012, S. 3). Dieses Nichtwissen verstärkt ihre Isolation, da sie weder über Kontakte noch über Unterstützung verfügen, die ihnen beim Verlassen des Systems der asymmetrischen Abhängigkeit helfen könnten. Die Kontrolle über ihre Handlungen, insbesondere durch Schuldverträge, zwingt sie zur Arbeit, um ihre hohen Schulden zu begleichen. Aufgrund der geringen Einkommen und der Verpflichtung zur regelmäßigen Zahlung bleibt den Betroffenen kaum Zeit oder Raum, Fluchtmöglichkeiten zu erkunden, was ihre Chance auf „Exit“ erheblich reduziert (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2020). Auch hier spielt wieder die Kontrolle der Welterfahrung eine entscheidende Rolle. Der abgelegte Juju-Schwur wirkt psychologisch stark auf die Betroffenen, sodass sie oft gar nicht erst über eine Flucht nachdenken, da ihnen sonst weitreichende Konsequenzen drohen könnten (ebd.). Diese Dimension manifestiert sich ebenfalls über ein breites Kontinuum an Erfahrungen.

6. Kontrolle über die Welterfahrung

Die Dimension der Kontrolle über die Welterfahrung kann als eine übergeordnete Dimension angesehen werden. Wie aus den Abschnitten zuvor ersichtlich, durchdringt sie fast alle anderen Dimensionen. Im Kontext der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke wird diese Kontrolle häufig durch das Juju-Ritual implementiert (Lo Iacono 2014, S. 120). In diesem Ritual werden die Betroffenen vor ihrer Abreise zu einem Juju-Priester gebracht, der mit ihnen ein Ritual vollzieht, bei dem sie ihre Unterwürfigkeit rituell besiegeln (Adeyinka et al. 2023). Hier werden die Betroffenen dahingehend manipuliert, dass sie Konsequenzen fürchten, falls sie ihre Schulden nicht begleichen und den Madams nicht Folge leisten – dies umschließt die Angst vor Tod, Krankheit sowie weiteres und kann sowohl die Familie als auch die Frau selbst

betreffen (Adeyinka et al. 2023). Das Ritual wird meist in einer äußerst erniedrigenden und grausamen Zeremonie vollzogen, die die Opfer zusätzlich einschüchtern soll (Adeyinka et al. 2023). Der Glaube an das Übernatürliche, das weder gesehen noch besiegt werden kann, führt dazu, dass die „Opfer“ den anderen Kontroll-Dimensionen auch ohne Gewalt Folge leisten, und verstärkt die Unterwerfung der Betroffenen (Adeyinka et al. 2023; Dunkerley 2018).

Die Begrenzung und Kontrolle der Art und Weise, wie eine Person die Welt erlebt (Luhmann 1978), ist ein zentraler Mechanismus, der die Wahrnehmung der Betroffenen so beeinflusst, dass sie unfähig sind, Alternativen zu den durch starke Abhängigkeit vorgegebenen Bedingungen zu erkennen (Stichweh 2025). Die Kontrolle zeigt sich nicht nur im Juju-Ritual, sondern auch in der Stigmatisierung und doppelten Isolation, die die Betroffenen erfahren (Patterson 2012). Sie nehmen eine unterwürfige Rolle im System ein, ohne Rechte und Sicherheit. Da sie auch keine anderen sozialen Beziehungen pflegen können, internalisiert und verfestigt sich ihre Weltsicht der Objektivierung und Verachtung im Laufe der Zeit (Patterson 2012, 2017). Dies kann zu einem langanhaltenden Selbsthass führen, der gegen Veränderungen resistent ist (ebd.). Wie Patterson angemerkt hat, wird die Prostituierte so in einen Zustand des sozialen Todes manövriert (Patterson 2017). Ist diese Dimension der Kontrolle vollständig, glauben die Betroffenen nicht mehr, dass sie Rechte oder Sicherheit verdienen, und sehen die Ausbeutung und den Missbrauch, den sie erfahren oder selbst ausüben, als verdient und normal an. Ist die Dimension der Kontrolle der Welterfahrung institutionalisiert, kann man von einer totalen Institution sprechen, die sich (auch nach dem Verlassen des Systems) in psychologischen Traumata¹⁷ und dem Zustand des sozialen Todes manifestieren.

25

Aus dieser Analyse lässt sich bestätigen, dass die Kontroll-Dimensionen eine sequenzielle Ordnung aufweisen, bei der spätere Dimensionen auf den vorhergehenden aufbauen und deren Effektivität verstärken. Diese Ordnung ist nicht strikt linear, sondern kumulativ und sich gegenseitig verstärkend, was zur Entstehung und Aufrechterhaltung eines Systems führt, das als total betrachtet werden kann. Besonders bedeutend ist hierbei die Kontrolle der Welterfahrung, die als übergeordnete Dimension fungiert. Sie verstärkt nicht nur die Wirksamkeit der anderen Kontrollmechanismen, sondern formt das Bewusstsein und die Wahrnehmung der Betroffenen, sodass diese ihre Abhängigkeit akzeptieren und keine Alternativen zu ihrer Situation erkennen. Dadurch wird die asymmetrische Abhängigkeit verstärkt und tiefer verankert, da die Betroffenen in ihrer Wahrnehmung gefangen sind und kaum Möglichkeiten sehen, ihre Lage zu verbessern oder sich zu befreien. Die Kontrolle der Welterfahrung ist somit ein zentraler Faktor bei der Stabilisierung und Zementierung des gesamten Systems der starken asymmetrischen Abhängigkeit.

Skalenfreie Netzwerke spielen in den nigerianischen Sexhandelsnetzwerken eine zentrale Rolle, indem sie die Kontroll-Dimensionen effektiv umsetzen und verstärken. Die Netzwerke ermöglichen die Verbreitung und Durchsetzung der Kontrolle über Ressourcen, Handlungen und soziale Beziehungen, was die asymmetrische Abhängigkeit stabilisiert und verstärkt. Durch ihre Struktur tragen sie dazu bei, dass die Abhängigkeiten der Betroffenen dauerhaft und schwer zu überwinden sind, da zentrale Knotenpunkte (Hubs) die Macht und Kontrolle konzentrieren und effizient im gesamten Netzwerk ausüben. Nachdem nun die

¹⁷ Wie von Sozialarbeitern festgestellt, erleiden nigerianische Frauen, die ihre Schwüre nicht einhalten können, gelegentlich psychische Traumata (Lo Iacono 2014, S. 120)

Kontrollmechanismen ausführlich analysiert wurden, widmet sich der nächste Abschnitt den Ausgleichsoperationen.

3.5 Ausgleichsoperationen (Balancing Operations)

Neben den Kontrollstrategien identifiziert Stichweh (2025) auch Ausgleichsoperationen („Balancing Operations“), die von schwächeren Akteuren genutzt werden können, um die Kontrolle anderer über die eigene Person auszugleichen oder zu mindern:

A. Rückzug	• Motivationsverlust, Indifferenz
B. Erweiterung des Netzwerks	• Hinzufügen weiterer Netzwerkadressen • Verbreitung und/oder Vervielfachung von Abhängigkeiten • Beispiele: Bildungsorganisationen, Wirtschaftsorganisationen
C. Koalitionsbildung:	• Evolutionärer Hintergrund bei Primaten – Koalitionen schwächerer Tiere gleichen Machtasymmetrien aus • Transformation der Person-Person-Beziehung in eine Gruppen-Person-Beziehung (kollektiver Akteur vs. individueller Akteur) • Gruppenbildung – Rollenvorgaben, Normbildung, Wertgenese, Institutionenaufbau (Erfindung „generalisierter Anderer“, die die Lebenswelt der Gruppe prägen).
D. Statuszuschreibung:	• Domestizierung sehr mächtiger Individuen durch die Zuschreibung eines sehr hohen Status – asymmetrische Abhängigkeit wird gleichzeitig bestätigt, wenn sie durch Statuspflichten begrenzt wird (frühneuzeitliche Monarchen, die zwar noch „Untertanen“ haben, aber verpflichtet sind, für „Wohlfahrt“ zu sorgen)
E. Übernahme der Kontrolle durch Schwächere:	• Übernahme der „Starken“ durch die „Schwachen“ • Paradoxe Abwägungsstrategie: Fusion, Heirat, Märtyrer
F. Gegenseitige Geschenke und Austausch:	• Übermäßige Geschenke und Tauschgeschäfte; Zerstörung von Vorteilen, Aufbau eines dominanten sozialen Status. Man verschenkt erhebliche Ressourcen, um einen dominanten Status zu erlangen.
G. Sozialisation:	• Training für Unterwürfigkeit und Unterordnung vs. Training für Aufklärung.

Tabelle 2: Ausgleichsoperationen (Stichweh 2025, S.3-4)

3.5.1 Ausgleichsoperationen im Fall von nigerianischen Sexhandelsnetzwerken

Die Ausgleichsoperationen bieten eine interessante Perspektive, um die Dynamiken zwischen den dominanten und untergeordneten Akteuren im nigerianischen Sexhandelsnetzwerk tiefergehend zu analysieren. Diese Strategien ermöglichen es den schwächeren Akteuren („Opfern“), die Kontrolle durch die stärkeren Akteure („Täter“) abzuschwächen oder zu umgehen. In den hier analysierten nigerianischen Sexhandelsnetzwerken können diese Ausgleichsstrategien, die den bestehenden Machtungleichgewichten entgegenwirken, unterschiedlich ausfallen.

A. Rückzug – Motivationsverlust und Indifferenz

Wenn es den Betroffenen nicht möglich ist, ihre Situation physisch zu verlassen, kann Rückzug als Strategie betrachtet werden, bei der sie versuchen, ihre emotionale oder psychologische Abhängigkeit von den Tätern zu minimieren. Indifferenz in diesem Kontext bedeutet, dass eine Person, die sich in einer stark abhängigen Position befindet, bewusst eine Haltung der Gleichgültigkeit oder des Motivationsverlustes einnimmt, um die Kontrolle des stärkeren Akteurs zu schwächen. Diese Form der Indifferenz kann als eine Art passiver

Widerstand oder Schutzmechanismus verstanden werden, der die Dominanz des stärkeren Akteurs mindert. In der Praxis äußert sich dieser Rückzug auf verschiedene Weise (Odhiambo 2019). So könnten die Betroffenen innerlich Abstand zur Situation gewinnen, um ihre psychische Gesundheit zu schützen, oder sie unterlassen bewusst jegliche Anstrengungen, den Tätern zu gefallen oder deren Erwartungen zu erfüllen (ebd.). Diese Form des Rückzugs kann als „stiller Protest“ verstanden werden, bei dem die Betroffenen passiven Widerstand leisten, indem sie ihre Arbeitsleistung verweigern oder reduzieren (ebd.). Solche Ausgleichsoperationen können jedoch dazu führen, dass die Täter ihre Kontrolle und den Zwang weiter verschärfen (ebd.). Andererseits kann es auch vorkommen, dass die Betroffenen eine Haltung der Gleichgültigkeit und des Motivationsverlusts entwickeln, die so weit reicht, dass sie gar nicht mehr versuchen, dem Netzwerk zu entkommen (Lo Iacono 2014, 122ff). In diesem Fall normalisieren sie die Ausbeutung psychisch und akzeptieren sie als gegeben (ebd.). Diese Art des Rückzugs kann auch erklären, wie die Dynamik von einem „Opfer“ hin zur Rolle einer „Madam“ entstehen kann (ebd.). Hierbei handelt es sich um einen rein psychischen Rückzug: Wenn die Betroffenen sich nicht physisch aus dem Netzwerk entfernen können, distanzieren sie sich zumindest mental, um sich vor der Realität ihrer Situation zu schützen (ebd.). Die Art und Weise, wie diese Ausgleichsoperationen durchgeführt werden, hängt eng mit der Stärke der Institutionalisierung der Kontroll-Dimensionen zusammen. Wenn beispielsweise die Kontrolle der Weltsicht so weit durchgesetzt ist, dass die Betroffenen die Normen und Werte des Systems übernehmen, kann der Rückzug paradoxerweise zur Selbstreproduktion des Systems beitragen.

- B. Erweiterung des Netzwerks – Hinzufügen weiterer Netzwerkadressen, Verbreitung und/oder Vervielfachung von Abhängigkeiten, Beispiele: Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Ausstiegs-, Schutz- und Hilfsprogramme.

27

Im Kontext des nigerianischen Sexhandelsnetzwerks kann eine Erweiterung des Netzwerks bedeuten, dass die Betroffenen versuchen, Unterstützungssysteme außerhalb des Netzwerks und damit außerhalb des Kontrollbereichs der „Täter“ aufzubauen. Dies kann durch die Inanspruchnahme von Hilfe durch NGOs, Sozialarbeiter oder durch Teilnahme an Ausstiegs-, Schutz- und Hilfsprogrammen geschehen (Odhiambo 2019). Indem ein breites Unterstützungsnetzwerk geschaffen wird, können die Abhängigkeiten vom kriminellen Netzwerk verteilt und verringert werden. In der Praxis könnte dies zum Beispiel durch Beratung zu Ausstiegsmöglichkeiten, die Unterbringung der Betroffenen in Schutzhäusern oder durch Unterstützung bei Fragen zu Arbeitsmöglichkeiten und/oder Aufenthaltsrechten erfolgen (United Nations 2022). In solchen Fällen wechseln die Betroffenen von der Institution der exkludierenden Inklusion in die Institution der inkludierenden Exklusion. Diese Form bedeutet, dass die Personen auch einer gewissen Kontrolle und Abhängigkeit unterliegen, hier verfolgt die Institution jedoch eine inkludierende Absicht, auch wenn sie die zu re-inkludierenden Adressen dauerhaft mit einem Stigma markiert, hier z.B. „Opfer“ von Menschenhandel und sexueller Knechtschaft (Odhiambo 2019). Dabei werden erneut klare Grenzen gezogen, die entscheiden, wer als „Opfer“ anerkannt und somit inkludiert wird und wer als „illegale Prostituierte“ oder „Täter“ ausgeschlossen bleibt¹⁸. Die Wirksamkeit dieser

¹⁸ Lo Iacono (2014: 126) zeigt in ihrer Analyse, dass die Grenzen zwischen „Opfer“ und „Täter“ verschwimmen, und dass Madams oft selbst unter Zwang in den Menschenhandel einsteigen. Diese Frauen, die ursprünglich als Opfer des Menschenhandels begonnen haben, werden durch das System gezwungen, selbst Täter zu werden. Die Viktimisierung endet nicht mit der Rückzahlung ihrer Schulden; stattdessen bleibt ihre Versklavung bestehen, oft verstärkt durch psychologische Unterwerfung und die Bedrohung durch Juju-Rituale.

Ausgleichsoperation hängt stark von der Durchsetzung der Kontroll-Dimensionen ab. Wie bereits erwähnt, verhindern die Netzwerke oft durch die soziale und rechtliche Situation der Betroffenen oder durch physische Gewalt und Mobilität, dass sie eigenständige Netzwerke aufbauen und somit ihre Abhängigkeit vom kriminellen Netzwerk reduzieren können. Die Nutzung moderner Technologie könnte hierbei Abhilfe schaffen (Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen 2015), indem sie den Betroffenen ermöglicht, anonym Kontakt mit Hilfsorganisationen aufzunehmen und so Unterstützung außerhalb des Netzwerks zu suchen.

C. Koalitionsbildung – Gruppenbildung und kollektives Handeln (Weltorganisationen und epistemische Communities)

Die Koalitionsbildung umfasst die Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren, zum Ausgleich von Machtasymmetrien. Da es sich hierbei um ein internationales Phänomen handelt und die Akteure von einer Netzwerkstruktur profitieren, müssen auch die Gegenmaßnahmen international vernetzt sein (Babatunde 2014, BMFSFJ 2024; International Labour Organization 2017). Durch das Bilden von Koalitionen – bestehend aus NGOs, Regierungen, internationalen Organisationen (z.B. UN) und lokalen Gemeinschaften – können Ressourcen gebündelt und dadurch die Effizienz gesteigert werden (European Commission 14.04.2021; United Nations 2020; United States Department of State 2024; Pathfinders 2024). Die internationale Zusammenarbeit trägt dazu bei, gesetzliche Rahmenbedingungen zu stärken, „Opfer“ zu schützen, „Täter“ zu verfolgen und Normen sowie Werte zu etablieren (ebd.).

28

Auch die Gruppenbildung innerhalb von Gemeinschaften, die stark von diesen Phänomenen betroffen sind, spielt eine entscheidende Rolle. Betroffene können sich zusammenschließen, um sich gegenseitig zu unterstützen, ihre Rechte zu verteidigen und gemeinsam nach Auswegen aus der Abhängigkeit zu suchen (Pathfinders 2024). Die Schaffung einer kollektiven Identität stärkt die Mitglieder, sodass sie gemeinsam gegen ihre Ausbeutung vorgehen können (ebd.). Als Kollektiv haben sie bessere Chancen, sich gegen die Kontrollmechanismen zu wehren und Strategien zu entwickeln, um ihre Situation zu verbessern (ebd.). Allerdings ist auch diese Operation abhängig von der Stärke der Kontrollmechanismen im Netzwerk. Innerhalb der Netzwerke gibt es Dynamiken, die beispielsweise gezielt Betroffene auswählen, um ihnen übergeordnete Positionen zuzuweisen, wodurch sie die anderen Betroffenen kontrollieren und eine Gruppenbildung verhindern können (Lo Iacono 2014). Um skalenfreie Netzwerke, die sexuelle Knechtschaft und Menschenhandel ermöglichen, zu destabilisieren, kann kollektives Handeln ein Schlüsselmechanismus sein (United Nations 2023). Gezieltes kollektives Handeln gegen die zentralen Knotenpunkte (Hubs) im Netzwerk – etwa durch rechtliche Maßnahmen, „Name and Shame“-Kampagnen (Keck und Sikkink 2014) und gezielte Aufklärung – kann die Netzwerke schwächen oder gar zerstören (UN News 2023, BMFSFJ 2024, International Labour Organization 2017). Besonders effektiv ist dabei kollektives Handeln auf globaler Ebene, das internationale Kooperation und den Austausch von Informationen umfasst (ebd.). Beispiele dafür sind internationale Razzien, koordinierte Sanktionen oder globale Kampagnen gegen Menschenhandel. „Name and Shame“-Kampagnen können sowohl positive als auch negative Effekte haben und sollten daher mit Bedacht eingesetzt werden. Im Fall der nigerianischen Netzwerke wurde angemerkt, dass diese Praktiken teilweise als legitime Tätigkeiten angesehen werden, um der Armut zu entkommen (Diagboya 2023, 452ff). „Name and Shame“ könnte dazu beitragen, dass solche normalisierten und akzeptierten Praktiken offengelegt und hinterfragt werden, wodurch sich die sozialen Normen allmählich ändern. Andererseits könnte diese Form der Stigmatisierung

die Betroffenen noch weiter marginalisieren (Diagbaya 2023). Ohne begleitende Unterstützungsprogramme erscheint die Wirksamkeit solcher Maßnahmen daher begrenzt.

D. Statuszuschreibung – Domestizierung mächtiger Individuen

Die Zuschreibung von Status, die asymmetrische Abhängigkeit bestätigt und durch Statuspflichten begrenzt, kann auf Situationen angewendet werden, in denen „Täter“ innerhalb ihrer Gemeinschaft oder Kultur eine hohe Stellung einnehmen (Stichweh 2025). Dies trifft im Falle der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke zu, insbesondere im Hinblick auf die sogenannten „Madams“. In ihrer Gemeinschaft gelten sie oft als Erfolgsmodell für andere Frauen, da sie durch ihre eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten eine anerkannte soziale Position von Macht und Autorität erreicht haben (Lo Iacono 2014, S. 118). Diese Emanzipation der Madam dient als wichtiges Mittel, um neue Mädchen zu überzeugen, den Menschenhändlern zu vertrauen (ebd.). In solchen Fällen könnte es eine wirksame Strategie sein, die Madams durch gesellschaftliche Erwartungen zu binden, indem sie beispielsweise dazu verpflichtet werden, eine bestimmte ethische Verantwortung zu übernehmen, oder indem ihr sozialer Status genutzt wird, um sie öffentlich zur Verantwortung zu ziehen (Keck und Sikkink 2014). Ein weiteres erfolgreiches Beispiel bezieht sich auf die Aufhebung des Juju-Rituals und die Ermahnung der Juju-Priester, ihrer ethischen Verantwortung gerecht zu werden (Adeyinka et al. 2023). Im Jahr 2018 machte der Oba (König) von Benin City im nigerianischen Bundesstaat Edo, ein spiritueller und traditioneller Führer mit bedeutender Autorität, eine öffentliche Aussage zu nigerianischen Menschenhändlern, insbesondere solchen aus dem Bundesstaat Edo (ebd.). Er verkündete, dass Opfer von Menschenhandel, die durch Eide während der Juju-Rituale gebunden waren, frei seien (ebd.). Diese Strategie hatte eine doppelte Wirkung: Einerseits nutzte sie den Status des Oberhaupts, um den Kontrollmechanismus des Juju-Rituals erheblich zu schwächen, und andererseits wurden den Priestern soziale Verantwortungen auferlegt, deren Missachtung nun mit ernsthaften Konsequenzen belegt wird (ebd.). Wie bereits erwähnt, war das Juju-Ritual in diesem Kontext einer der mächtigsten Kontrollmechanismen, da es die Weltsicht der Betroffenen prägte und sie in Angst hielt (Adeyinka et al. 2023). Die Abschwächung der symbolischen Wirkkraft dieses Rituals führte dazu, dass einige Mädchen und Frauen dem System entkommen konnten und die zukünftige Wirksamkeit dieses Kontrollmechanismus erheblich gemindert wurde (ebd.). Dieses Beispiel verdeutlicht die Bedeutung einer Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinschaften und Kulturen bei der wirksamen Bekämpfung solcher Phänomene (ebd.). Erfolgreiche Interventionen müssen die kulturellen und sozialen Strukturen einbeziehen, um die bestehenden Machtverhältnisse zu verändern und die Kontrolle der Täter zu schwächen (ebd.).

29

E. Absorption von Einschränkungen (Constraint Absorption) – Übernahme der „Starken“ durch die „Schwachen“

Schwächere Akteure haben die Möglichkeit, Strukturen oder Regeln, die ihnen von den stärkeren Akteuren auferlegt werden, zu verstehen und so zu manipulieren, dass der schwächere Akteur irgendwann in der Lage ist, die Einschränkungen zu überwinden, sie sogar zu seinem Vorteil zu nutzen und letztendlich die Kontrolle über die stärkeren Akteure oder das System selbst zu übernehmen (Stichweh 2025). Diese Art der Ausgleichsoperation kann als eine subtile Form der Machtübernahme oder des Widerstands gesehen werden, die das Netzwerk entweder schwächen oder in einigen Fällen auch stärken kann. In der Praxis könnte diese Strategie bedeuten, dass Betroffene versuchen, die Kontrolle über ihre Situation zu übernehmen, indem sie in bestimmte organisatorische Rollen oder Machtpositionen innerhalb des Netzwerks gelangen (Lo Iacono 2014, S. 115). Ein Beispiel hierfür ist die „gray

area“ (Primo Levi 1986¹⁹), die Lo Iacono (2014, S. 115) beschreibt: Manche Betroffene übernehmen übergeordnete Rollen und unterstützen die Madam bei der Kontrolle anderer Betroffener (Lo Iacono 2014, S. 122). Durch den Aufbau von Vertrauen und das Übernehmen verantwortungsvoller Aufgaben gewinnen die Betroffenen zwar mehr Autonomie, tragen jedoch gleichzeitig zur Aufrechterhaltung der Ausbeutung bei (ebd.). Wie bereits erwähnt, beschreibt diese Strategie auch die horizontale Mobilität vom „Opfer“ zur „Madam“, wodurch das System stetig reproduziert und erweitert wird (ebd.:121). Der Übergang von der Rolle des „Opfers“ zur „Täterin“ ist moralisch ambivalent (ebd.: 123ff). Die neue „Madam“ mag das Gefühl haben, ihre eigene Situation verbessert und sich aus der direkten Ausbeutung befreit zu haben (ebd.). Gleichzeitig trägt sie jedoch zur Fortführung des Systems bei, das ihr ursprünglich Schaden zugefügt hat (ebd.). Diese Ambivalenz kann dazu führen, dass die strukturellen Probleme des Systems nicht mehr hinterfragt werden (ebd.). Auf der anderen Seite könnten jedoch auch Betroffene, die zur Madam aufsteigen, ihre neue Rolle nutzen, um Bedingungen zu schaffen, die es anderen Betroffenen erleichtern, ihre Situation zu verbessern oder zu entkommen. Da sie die „Spielregeln“ des Systems kennen, könnten sie mit externen Akteuren wie Strafverfolgungsbehörden, internationalen Organisationen oder NGOs kooperieren, um die Machtverhältnisse zu verschieben und das Netzwerk von innen heraus zu destabilisieren.

F. Gabentausch (Gift Exchange) – Zerstörung von Vorteilen

Im Kontext des Phänomens der nigerianischen Sexhandelsnetzwerke spielen Organisationen/Communities (u.a. NGOs, transnationale Organisationen) eine entscheidende Rolle, indem sie Entwicklungsprogramme und Ressourcen gezielt als strategische "Geschenke" einsetzen. Diese „Geschenke“, wie u.a. Mikrokredite, Bildungs-/Entwicklungsprogramme und soziale Unterstützung, zielen darauf ab, die Ungleichheiten in den betroffenen Gemeinschaften zu verringern (Pathfinders 2024, BMFSFJ 2024; International Labour Organization 2017) – Ungleichheiten, die oft von den devianten Netzwerken ausgenutzt werden (Lo Iacono 2014). Durch die Unterstützung werden die Menschen widerstandsfähiger gegenüber den „Verlockungen“ dieser Netzwerke, da ihnen alternative und legale Wege aufgezeigt werden, um ihre Lebensgrundlage zu sichern (Pathfinders 2024, BMFSFJ 2024; International Labour Organization 2017). Diese „Geschenke“ steigern gleichzeitig den Status der Organisationen/Communities in den betroffenen Regionen. Das Image als Unterstützer und Helfer wird gefestigt und dadurch ihre Position als vertrauenswürdige und einflussreiche Akteure innerhalb der Gemeinschaft. Der gesteigerte Status führt wiederum dazu, dass diese Organisationen/Communities ihre Ziele effektiver verfolgen, und zusätzliche Ressourcen für ihre Arbeit mobilisieren können (ebd.). Dies kann darin resultieren, dass manche Organisationen/Communities zunehmend als legitime und mächtige Akteure wahrgenommen werden, welche in der Lage sind, tiefgehende positive Veränderungen herbeizuführen. Dieser doppelte Effekt – die Stärkung der Gemeinschaften und die Erweiterung des Einflusses der Organisationen/Communities – kann zu einer Destabilisierung der ausbeuterischen Netzwerke beitragen. Die gestärkten Gemeinschaften können einerseits mehr Unabhängigkeit gewinnen und werden andererseits weniger anfällig für Ausbeutung, während die Communities durch ihre gestärkte Position ihre Arbeit weiter ausbauen und vertiefen können. Dies kann zu einer nachhaltigen Veränderung

¹⁹ Das Konzept der „gray area“ (bzw. „gray zone“) wurde 1986 von Primo Levi geprägt, um die moralisch ambivalente Situation bestimmter Häftlinge im Konzentrationslager Auschwitz zu beschreiben, die unter extremen Zwangsbedingungen als Helfer der Täter agierten (Lo Iacono 2014, S. 116).

führen, bei der die Macht der devianten Netzwerke geschwächt und die sozialen Strukturen der Gemeinschaften gestärkt werden. Ebendas kann erheblich zur Eindämmung von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung in Nigeria beitragen.

G. Sozialisation – Bildung und Aufklärung

Bildung und Aufklärung sind entscheidende Instrumente, um Betroffene zu stärken. Durch den Zugang zu Bildung und Informationen erlangen Betroffene die Fähigkeit, ihre Rechte zu erkennen und aktiv einzufordern. Langfristig bietet Bildung ihnen eine Möglichkeit, ihre Abhängigkeit zu verringern, indem sie neue Fähigkeiten entwickeln, die ihnen helfen, sich aus den Fängen der Netzwerke zu befreien und alternative Lebenswege zu finden (Pathfinders 2024; International Organization for Migration (IOM) 2019, BMFSFJ 2024; International Labour Organization 2017). Im Kontext der nigerianischen Netzwerke, die auf Ausbeutung basieren, können Bildung und Aufklärung als kraftvolle Werkzeuge der Sozialisation eingesetzt werden, um sowohl Individuen als auch Gemeinschaften zu stärken (ebd.). Solche Programme vermitteln den Menschen das notwendige Wissen und die Fähigkeiten, um legale Einkommensquellen zu erschließen und die Manipulationen der Netzwerke zu durchschauen (Semprebbon 2020). Aufklärungskampagnen schärfen das Bewusstsein für die Gefahren und Folgen von Menschenhandel, was dazu beiträgt, die sozialen Normen in den betroffenen Gemeinschaften zu verändern (UN News 2023). Wenn Bildungs- und Aufklärungsprogramme in den Prozess der Sozialisation integriert werden, beeinflussen sie nicht nur das individuelle Verhalten, sondern auch die kollektive Wahrnehmung und Akzeptanz von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung in der Gesellschaft (Semprebbon 2020). Langfristig können solche Maßnahmen dazu führen, dass Gemeinschaften widerstandsfähiger gegenüber den Einflüssen der Netzwerke werden, indem sie die Mechanismen der Ausbeutung erkennen und zurückweisen (ebd.). Diese durch Bildung und Aufklärung gestärkte Form der Sozialisation fördert eine Kultur der Widerstandsfähigkeit und Selbstbestimmung. Durch die Verbreitung von Wissen und das Schaffen von Bewusstsein kann die Macht der Netzwerke erheblich geschwächt werden, da die Gemeinschaften lernen, sich gegen Ausbeutung zu wehren und alternative Lebenswege zu suchen. Gleichzeitig unterstützen psychologische Betreuung und der Aufbau von Solidaritätsnetzwerken die Betroffenen dabei, Traumata zu verarbeiten und Resilienz zu entwickeln (International Organization for Migration (IOM) 2019). Diese Maßnahmen stärken nicht nur die individuelle Selbstbestimmung, sondern auch die Gemeinschaften als Ganze, was langfristig dazu beiträgt, die Ausbeutung zu bekämpfen und zu verhindern.

31

Die Analyse von Ausgleichsoperationen zeigt, dass selbst in Situationen starker asymmetrischer Abhängigkeit Strategien des Widerstands und der Anpassung existieren. Dabei ist es entscheidend, die sozialen, kulturellen und politischen Kontexte zu berücksichtigen, in denen diese Strategien angewendet werden, um ihre Wirksamkeit und die damit verbundenen Risiken zu bewerten. Beispielsweise können bestimmte Strategien wie die öffentlichen Name- and Shame-Kampagnen hinsichtlich mächtiger Individuen in bestimmten kulturellen Kontexten zusätzliche Gefahren und unerwünschte Konsequenzen nach sich ziehen. Zudem können einige Ausgleichsoperationen ungewollt zur Stabilisierung des ausbeuterischen Systems beitragen, anstatt es zu schwächen. Trotz dieser Risiken bieten Ausgleichsoperationen einen wertvollen Ansatz, um zu verstehen, wie Betroffene und schwächere Akteure gegen Machtasymmetrien vorgehen können. Sie helfen, Strategien zu identifizieren, die Machtstrukturen verschieben oder auflösen könnten, weisen aber auch auf die Gefahr hin, dass manche Ansätze das bestehende System festigen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die zugrundeliegenden Faktoren wie Ungleichheit und soziale Benachteiligung

gezielt anzugehen, um nachhaltige Veränderungen zu erreichen. Nur durch die Bekämpfung dieser tief verwurzelten Ungleichheiten können die Bedingungen geschaffen werden, die es den Betroffenen ermöglichen, ihre Selbstbestimmung zurückzuerlangen und sich aus der Ausbeutung zu befreien. Es ist essenziell, Maßnahmen zu ergreifen, die nicht nur die Symptome von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung bekämpfen, sondern auch die strukturellen Ursachen. Indem die Selbstbestimmung der Betroffenen gestärkt wird, erhöht sich ihre Fähigkeit, alternative Lebenswege zu finden und das System der Ausbeutung nachhaltig zu destabilisieren.

4. Diskussion und Fazit

Im vorliegenden Beitrag wurde das Ziel verfolgt, die Strukturen und Dynamiken skalenfreier Netzwerke innerhalb der Weltgesellschaft zu untersuchen, insbesondere im Kontext von sexueller Knechtschaft, Sklaverei und Menschenhandel. Derartige Netzwerke haben tiefgreifende Auswirkungen auf diese Phänomene und erfordern ein tiefgehendes Verständnis der Macht- und Abhängigkeitsstrukturen, die sie aufrechterhalten. In der Untersuchung konnte gezeigt werden, dass nigerianische Sexhandelsnetzwerke bestimmte Merkmale aufweisen, die als „skalenfrei“ bezeichnet werden können. Diese Netzwerke zeichnen sich durch ihre spezialisierte, dezentrale, flexible und anpassungsfähige Struktur aus, die entscheidend zur Entstehung und Aufrechterhaltung von sexueller Ausbeutung und Menschenhandel beiträgt. Die sogenannten Hubs - also die wenigen, hoch vernetzten Knotenpunkte - spielen eine entscheidende Rolle in den Netzwerken, da sie die Kontrolle über Ressourcen, Handlungen und soziale Verbindungen haben. Ein wichtiger Aspekt dieser Netzwerke ist ihre Fähigkeit, unterschiedliche Kapitalarten (ökonomisches, soziales und kulturelles Kapital) zu integrieren. Dabei nutzen sie diese Ressourcen, um ihre Machtposition zu verfestigen und die bestehenden Ungleichheiten innerhalb des Netzwerks zu reproduzieren. Diese Hubs agieren jedoch oft im Verborgenen, was es ihnen ermöglicht, Macht zu konzentrieren und gleichzeitig ihre eigene Sichtbarkeit zu minimieren. Eine weitere wichtige Dynamik dieser Netzwerke ist die Fähigkeit zur Integration neuer Knoten (Nodes) sowie die vertikale Mobilität innerhalb des Netzwerks. Alle diese Strukturen und Dynamiken führen dazu, dass das System flexibel und anpassungsfähig bleibt – also die Widerstandsfähigkeit des Netzwerks gestärkt und die Kontinuität gewährleistet wird.

Für ein besseres Verständnis der Strukturen und Dynamiken jener Netzwerke sind die Theorien von Rudolf Stichweh besonders hilfreich, insbesondere die Theorien der Inklusion und Exklusion sowie der starken asymmetrischen Abhängigkeit. Diese Theorien liefern tiefgehende und wertvolle Einblicke in die Strukturen und Dynamiken solcher Systeme und besitzen eine starke Erklärungskraft für die Prozesse, die Ungleichheiten und Ausbeutung in spezifischen Netzwerken erzeugen und aufrechterhalten. Stichweh zeigt unter anderem, wie Inklusions- und Exklusionsmechanismen zur Stabilisierung von Machtstrukturen in modernen Gesellschaften beitragen. Die Theorie der starken asymmetrischen Abhängigkeit vertieft dieses Verständnis weiter, indem sie verdeutlicht, wie die Kontrolle über Ressourcen und Handlungen innerhalb von Netzwerken genutzt wird, um Machtverhältnisse zu festigen und die Netzwerke zu stabilisieren. Ein wesentlicher Bestandteil der Theorie der asymmetrischen Abhängigkeit sind die sogenannten Ausgleichsoperationen, die ursprünglich dazu gedacht sind, asymmetrische Abhängigkeiten abzuschwächen. In der Analyse dieses Textes konnte jedoch gezeigt werden, dass diese Operationen auch häufig das Gegenteil bewirken können – anstatt das System zu destabilisieren, tragen sie häufig zu einer Selbstreproduktion des

Systems und einer Verstärkung der Machtverhältnisse bei. Der Modus Operandi dieses Systems, der in gewisser Weise einen „Karriereweg“ vorgibt und eine vertikale Mobilität ermöglicht, führt paradoxerweise zur weiteren Verfestigung der Strukturen. Dadurch zeigt sich der totale Charakter der Institution starker asymmetrischer Abhängigkeit in Form von exkludierender Inklusion, der alle Bereiche des Lebens der inkludierten Adressen umfasst.

Diese Arbeit hat gezeigt, dass ein tieferes Verständnis der Mechanismen, die Ungleichheiten und Ausbeutung in Netzwerken erzeugen und aufrechterhalten, notwendig ist. Weiterhin wurde deutlich, dass Maßnahmen, die ausschließlich auf die Schwächung von Kontrollmechanismen abzielen, möglicherweise nicht ausreichen. Stattdessen sind Maßnahmen notwendig, die auch die Dynamiken der Ausgleichsoperationen berücksichtigen, um die Netzwerke langfristig zu destabilisieren. Besagte Ergebnisse haben direkte praktische Implikationen für die Bekämpfung von sexueller Knechtschaft, Sklaverei und Menschenhandel. Es wird deutlich, dass eine holistische Herangehensweise erforderlich ist, die sowohl offensichtliche Machtstrukturen als auch die subtileren Mechanismen der Stabilisierung in den Blick nimmt.

Aufgrund des begrenzten Umfangs dieser Arbeit konnte nur ein Überblick über die Strukturen und Dynamiken dieser Netzwerke gegeben werden. Eine wesentliche Einschränkung liegt in der theoretischen Herangehensweise, die ausschließlich auf einer literatur-basierten Analyse beruht. Die vorliegende Arbeit hat sich zudem auf nur ein spezifisches Fallbeispiel bezogen, um eine tiefergehender Analyse zu ermöglichen, dadurch wurde jedoch die Vergleichbarkeit eingeschränkt. Die Analyse stößt zudem aufgrund der Verborgenheit der Netzwerke an ihre Grenzen. Zukünftige Forschung sollte empirische Untersuchungen einbeziehen, um die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Kontexte und Netzwerke tiefgehend zu analysieren. Es wäre insbesondere wichtig, die Auswirkungen der Ausgleichsoperationen in unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten genauer zu untersuchen.

Biographische Anmerkungen

Barbara Haas ist Masterstudentin der Soziologie an der Universität Bonn. Ihren Bachelorabschluss in Soziologie absolvierte sie an der Universität Innsbruck. Im Masterstudium liegt ihr Schwerpunkt auf den Themen Weltgesellschaft und Internationale Beziehungen. Dabei beschäftigt sie sich insbesondere mit systemtheoretischen Zugängen, (digitalen) Machtverhältnissen und Abhängigkeiten, politischer Soziologie sowie gesellschaftlichen Transformationsprozessen im Kontext von Gentrifizierung und Ökologie.

Literatur

- Acién González, Estefanía (2024): Nigerian Migrant Women and Human Trafficking Narratives: Stereotypes, Stigma and Ethnographic Knowledge. In: *Social Sciences* 13 (4), S. 207. DOI: 10.3390/socsci13040207.
- Adeyinka, Sarah; Lietaert, Ine; Derluyn, Ilse (2023): The Role of Juju Rituals in Human Trafficking of Nigerians: A Tool of Enslavement, But Also Escape. In: *SAGE Open* 13 (4), Artikel 21582440231210474. DOI: 10.11b77/21582440231210474.
- Aulya, Layla Putri; Arifin, Ridwan; Sabri, Zaharuddin Sani Ahmad; Nte, Ngaboawaji Daniel (2024): Interpol's Efforts Against Human Trafficking by Non-Procedural Migrant Worker Networks in East Nusa Tenggara: Leveraging Legal Assistance Treaties. In: *International Law Discourse in Southeast Asia* 3 (1). S. 135-170. DOI: 10.15294/ildisea.v3i1.78884.
- Babatunde, Abosede Omowumi (2014): Human Trafficking and Transnational Organized Crime: Implications for Security in Nigeria. In: *The Canadian Journal of Peace and Conflict Studies* Volume 46, Number 1. Online verfügbar unter https://www.peaceresearch.ca/pdf/46_1/PRJ_46_1_Abosede_Omowumi_Babatunde_Full.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2024.
- Barabási, Albert-László (2003): *Linked. How everything is connected to everything else and what it means for business, science, and everyday life*. Authorized reprint of a hardcover ed. publ. by Perseus Publ. New York, NY: Plume (A Plume book).
- Barabási, Albert-László; Bonabeau, Eric (2003): Scale-Free Networks. In: *SCIENTIFIC AMERICAN* 288 (5), S.60-69. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/26060284>.
- Barabási, Albert-László (2009): Scale-free networks: a decade and beyond. In: *Science* (New York, N.Y.) 325 (5939), S. 412–413. DOI: 10.1126/science.1173299.
- Benoit, Cecilia; Jansson, S. Mikael; Smith, Michaela; Flagg, Jackson (2018): Prostitution Stigma and Its Effect on the Working Conditions, Personal Lives, and Health of Sex Workers. In: *Journal of sex research* 55 (4-5), S. 457–471. DOI: 10.1080/00224499.2017.1393652.
- Bischoff, Jeannine; Conermann, Stephan (Hg.) (2022): *Slavery and Other Forms of Strong Asymmetrical Dependencies. Semantics and Lexical Fields*. 1st ed. Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH (Dependency and Slavery Studies, V.1).
- BMFSFJ (2024): Internationale Verpflichtungen zur Bekämpfung von Menschenhandel. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/bekaempfung-des-menschenhandels-auf-internationaler-ebene/internationale-verpflichtungen-zur-bekaempfung-von-menschenhandel-80606>, zuletzt aktualisiert am 30.01.2025, zuletzt geprüft am 30.01.2025.
- Bright, David A.; Greenhill, Catherine; Levenkova, Natalya (2014): Dismantling Criminal Networks: Can Node Attributes Play a Role? In: Carlo Morselli (Hg.): *Crime and networks*. New York: Routledge (Criminology and justice studies series).
- Bright, David A.; Leiva, Adrian (2022): Transnational criminal networks. In: Felia Allum und Stan Gilmour (Hg.): *The Routledge handbook of transnational organized crime*. 2nd edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group, S. 35–50.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020): *Länderreport 27 Nigeria. Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung*.

- Campana, Paolo (2016): The Structure of Human Trafficking: Lifting the Bonnet on a Nigerian Transnational Network. In: *The British Journal of Criminology* 56 (1), S. 68–86.
- Carling, Jørgen (2005): Trafficking in Women from Nigeria to Europe. Online verfügbar unter <https://www.migrationpolicy.org/article/trafficking-women-nigeria-europe>, zuletzt aktualisiert am 21.09.2021, zuletzt geprüft am 06.07.2024.
- Deutschlandfunk.de (2024): Nigerianische Mafia - Menschenhandel mitten in Deutschland. Deutschlandfunk.de. Online verfügbar unter <https://www.deutschlandfunk.de/nigerianische-mafia-menschenhandel-mitten-in-deutschland-100.html>, zuletzt aktualisiert am 21.08.2024, zuletzt geprüft am 21.08.2024.
- Deutschlandfunkkultur.de (2024): Drei Jahre Prostituiertenschutzgesetz - Was der "Hurenausweis" gebracht hat. Deutschlandfunkkultur.de. Online verfügbar unter <https://www.deutschlandfunkkultur.de/drei-jahre-prostituiertenschutzgesetz-was-der-hurenausweis-100.html>, zuletzt aktualisiert am 24.06.2024, zuletzt geprüft am 24.06.2024.
- Diagboya, Precious Oghale (2023): Ethical and conceptual challenges in researching human trafficking in Edo state, Nigeria. In: *Trends in Organized Crime* 26 (4), S. 444–462. DOI: 10.1007/s12117-023-09504-2.
- Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (2015): Smartphone-App für Prostituierte bietet Gesundheitsaufklärung und hilfreiche Adressen. Online verfügbar unter <https://www.land.nrw/pressemitteilung/ministerin-steffens-smartphone-app-fuer-prostituierte-bietet-gesundheitsaufklaerung>, zuletzt aktualisiert am 06.09.2024, zuletzt geprüft am 06.09.2024.
- Douglas, Elliot (2021): Sexarbeitende bemängeln Prostitutionsschutzgesetz. In: *Deutsche Welle*, 20.10.2021. Online verfügbar unter <https://www.dw.com/de/sexarbeitende-bem%C3%A4ngeln-prostitutionsschutzgesetz/a-59548053>, zuletzt geprüft am 10.06.2024.
- Dunkerley, Anthony W. (2018): Exploring the use of juju in Nigerian human trafficking networks: considerations for criminal investigators. In: *Police Practice and Research* 19 (1), S. 83–100.
- Ellis, Stephen (2016): *This Present Darkness. A History of Nigerian Organized Crime*. Oxford: Oxford University Press Incorporated.
- Ellis, Stephen (2022): Nigerian organized crime. In: Felia Allum und Stan Gilmour (Hg.): *The Routledge handbook of transnational organized crime*. 2nd edition. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group, S. 128–144.
- European Commission; Directorate-General for Migration and Home Affairs (2020): Data collection on trafficking in human beings in the EU. Publications Office of the European Union. <https://data.europa.eu/doi/10.2837/45442>.
- European Commission (2021): Fighting trafficking in human beings: A new strategy. Online verfügbar unter https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_21_1663, zuletzt geprüft am: 07.04.2025.
- Fanu, Omolade Oyindamola; Bidemi, Abdullateef Ibrahim; Atta, Julie Alaere (2023): Sociological Determinants and Consequences of Irregular Migration, Human Trafficking and Modern Slavery in Nigeria. In: *Journal of Education, Society and Behavioral Science* 36 (8), S. 28–35. DOI: 10.9734/jesbs/2023/v36i81245.

- International Organization for Migration (IOM) (2006): Migration, Human Smuggling and Trafficking from Nigeria to Europe. Online verfügbar unter <https://publications.iom.int/system/files/pdf/mrs23.pdf>, zuletzt geprüft am 03.08.2024.
- International Organization for Migration (IOM) (2019): Reintegration Handbook: Module 2 - Reintegration Assistance at the Individual Level. Genf: International Organization of Migration.
- Iwanski, Natalia; Frank, Richard (2014): The Evolution of a Drug Co-arrest Network. In: Carlo Morselli (Hg.): Crime and networks. New York: Routledge (Criminology and justice studies series).
- Keck, Margaret E.; Sikkink, Kathryn (2014): Activists beyond Borders. Advocacy Networks in International Politics, Ithaca, NY: Cornell University Press, 1998. <https://doi.org/10.7591/9780801471292>
- Lo Iacono, Eva (2014): Victims, sex workers and perpetrators: gray areas in the trafficking of nigerian women. In: Trends in Organized Crime 17 (1-2), S. 110–128. DOI: 10.1007/s12117-014-9212-1.
- Mancuso, Marina (2014): Not all madams have a central role: analysis of a Nigerian sex trafficking network. In: Trends in Organized Crime 17 (1-2), S. 66–88. DOI: 10.1007/s12117-013-9199-z.
- McGloin, Jean Marie; Nguyen, Holly (2014): The Importance of Studying Co-offending Networks for Criminological Theory and Policy. In: Carlo Morselli (Hg.): Crime and networks. New York: Routledge (Criminology and justice studies series), S. 13-27.
- Merton, Robert King (1988): The Matthew Effect in Science, II: Cumulative Advantage and the Symbolism of Intellectual Property. In: *Isis* 79 (4), S. 606–623. Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/234750>.
- O'Connell Davidson, Julia (2006): Will the Real Sex Slave Please Stand Up? In: *Feminist Review* 83 (1), S. 4-22.
- O'Connell Davidson, Julia (2015): Modern Slavery. London: Palgrave Macmillan UK.
- Odhiambo, Agnes (2019): "You Pray for Death". In: Human Rights Watch. Online verfügbar unter <https://www.hrw.org/report/2019/08/27/you-pray-death/trafficking-women-and-girls-nigeria>. zuletzt geprüft am: 07.04.2025.
- Östergren, Petra (2017a): Preventing Exploitation and Trafficking in the Sex Work Sector. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.20816.97283>. zuletzt geprüft am: 07.04.25.
- Östergren, Petra A. C. (2017b): From Zero-Tolerance to Full Integration: Rethinking Prostitution Policies. DemandAT Working Paper No. 10. Online verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/331114964_From_Zero-Tolerance_to_Full_Integration_Rethinking_Prostitution_Policies. zuletzt geprüft 07.04.2025
- Pathfinders (2024): Justice Initiative. Online verfügbar unter <https://pathfindersji.org/category/the-naked-truth/>, zuletzt aktualisiert am 26.08.2024, zuletzt geprüft am 26.08.2024.
- Patterson, Orlando (2012): Trafficking, Gender & Slavery: Past and Present. In: Jean Allein (Hg.): The Legal Understanding of Slavery: From the Historical to the Contemporary. Oxford: Oxford University Press, S. 322-359.

Patterson, Orlando (2017): Authority, Alienation, and Social Death. In: Damian Alan Pargas und Felicia Roşu (Hg.): Critical Readings on Global Slavery. Leiden, Boston: Brill, S. 90-146.

Patterson, Orlando; Zhuo, Xiaolin (2018): Modern Trafficking, Slavery, and Other Forms of Servitude. In: Annual Review of Sociology 44, S. 407-439.

Quirk, Joel (2017): Trafficked into Slavery. In: Damian Alan Pargas und Felicia Roşu (Hg.): Critical Readings on Global Slavery. Leiden, Boston: Brill, S.1595-1626

Schmollack, Simone (2017): Klage gegen Prostituiertenschutzgesetz: Hurenpass und Betriebskonzept. Online verfügbar unter <https://taz.de/Klage-gegen-Prostituiertenschutzgesetz/!5420194/>, zuletzt aktualisiert am 21.06.2017, zuletzt geprüft am 24.06.2024.

Semprebon, M. (2020): Fighting Human Trafficking in Nigeria: Recent and ongoing projects (2010-2019). In: SSIIM UNESCO Chair, Università luav di Venezia. Online verfügbar unter <https://www.insightproject.net/fighting-human-trafficking-in-nigeria-recent-and-on-going-projects-2010-2019-just-released/>, zuletzt geprüft am 26.08.2024.

Siegel, Dina; Blank, Sylvia de (2010): Women who traffic women: the role of women in human trafficking networks – Dutch cases. In: Global Crime 11 (4), S. 436–447. DOI: 10.1080/17440572.2010.519528.

Stichweh, Rudolf (2008): Das Konzept der Weltgesellschaft: Genese und Strukturbildung eines globalen Gesellschaftssystems. In: Rechtstheorie 39 (2-3), S. 329–355. DOI: 10.3790/rth.39.2-3.329.

Stichweh, Rudolf (2009): Leitgesichtspunkte einer Soziologie der Inklusion und Exklusion. In: Rudolf Stichweh und Paul Windolf (Hg.): Inklusion und Exklusion. Analysen zur Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Stichweh, Rudolf (2015): Inklusion und Exklusion. Studien zur Gesellschaftstheorie. (2., erweiterte Auflage). Hawthorne: transcript Verlag (Global Studies & Theory of Society, v.1). Online verfügbar unter: <http://gbv.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=4625203>.

Stichweh, Rudolf (2016a): Inklusion und Exklusion. Bielefeld: transcript Verlag.

Stichweh, Rudolf (2016b): Inklusion/Exklusion, funktionale Differenzierung und die Theorie der Weltgesellschaft. In: Rudolf Stichweh (Hg.): Inklusion und Exklusion, Bd. 1. Bielefeld: transcript Verlag (Global Studies & Theory of Society), S. 47–64.

Stichweh, Rudolf (2021): How Do Divided Societies Come About? Persistent Inequalities, Pervasive Asymmetrical Dependencies, and Sociocultural Polarization as Divisive Forces in Contemporary Society. In: Global Perspectives 2 (1), Artikel 25658. DOI: 10.1525/gp.2021.25658.

Stichweh, Rudolf (2022): Werte, Normen und Institutionen im Studium der Sklaverei und anderer Formen asymmetrischer Abhängigkeit. In: Dependent (3(5)). DOI: 10.13140/RG.2.2.29842.58567.

Stichweh, Rudolf (2024): Sociological systems theory and world society. Online verfügbar unter: https://www.academia.edu/110357840/Sociological_Systems_Theory_and_World_Society_March_2024. zuletzt geprüft: 07.04.2025.

Stichweh, Rudolf (2025): Slavery and strong asymmetrical dependencies. Escalating Social Controls and the dynamics of Inclusion and Exclusion. Forum Internationale Wissenschaft, Universität Bonn: Working Paper Nr. 21.

UN News (2023): UN calls for urgent action against human trafficking. Online verfügbar unter <https://news.un.org/en/story/2023/07/1139282>, zuletzt aktualisiert am 31.07.2023, zuletzt geprüft am 26.08.2024.

United Nations (2020): Protocol to Prevent, Suppress and Punish Trafficking in Persons Especially Women and Children, supplementing the United Nations Convention against Transnational Organized Crime. Online verfügbar unter <https://www.ohchr.org/sites/default/files/ProtocolonTrafficking.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2024.

United Nations (2022): Shelter and sustainable reintegration for victims of trafficking and vulnerable Migrants: Victim assistance through survivor empowerment. Online verfügbar unter https://www.unodc.org/unodc/en/human-trafficking/glo-act2/Countries/shelter-and-sustainable-reintegration-for-victims-of-trafficking-and-vulnerable-migrants_-victim-assistance-through-survivor-empowerment.html, zuletzt aktualisiert am 26.08.2024, zuletzt geprüft am 26.08.2024.

United Nations (2023): Global Report on Trafficking in Persons 2022. Online verfügbar unter <https://permalink.obvsg.at/>.

United States Department of State (2024): Nigeria - United States Department of State. Online verfügbar unter <https://www.state.gov/reports/2024-trafficking-in-persons-report/nigeria/>, zuletzt aktualisiert am 24.06.2024, zuletzt geprüft am 26.08.2024.

FIW Working Paper

Stichweh, Rudolf (2015): Zum Forschungsprogramm des Forum Internationale Wissenschaft der Universität Bonn.

FIW Working Paper No.1, Bonn. ISBN 978-3-946306-00-9.

Kaldewey, David/ Russ, Daniela/ Schubert, Julia (2015): Following the Problems. Das Programm der Nachwuchsforschergruppe „Entdeckung, Erforschung und Bearbeitung gesellschaftlicher Großprobleme“.

FIW Working Paper No.2, Bonn. ISBN 978-3-946306-01-6.

Stichweh, Rudolf (2016): Politische Demokratie und die funktionale Differenzierung der Gesellschaft. Zur Logik der Moderne.

FIW Working Paper No.3, Bonn. ISBN: 978-3-946306-02-3.

Moser, Evelyn (2016): The Logic of the Soviet Organisational Society. Political Control, the Soviet Village, and World Society.

FIW Working Paper No.4, Bonn. ISBN: 978-3-946306-03-0.

Goeke, Pascal /Moser, Evelyn (2016): Market, Order and Noise. Two Contributions to a Comprehensive Understanding of Modern Markets.

FIW Working Paper No.5, Bonn. ISBN: 978-3-946306-04-7.

Krichewsky, Damien (2017): CSR Public Policies in India's Democracy Ambiguities in the Political Regulation of Corporate Conduct.

FIW Working Paper No.6, Bonn. ISBN: 978-3-946306-05-4.

Hamann, Julian (2017): The making of the 'Geisteswissenschaften'. A Case of Boundary Work?

FIW Working Paper No.7, Bonn. ISBN: 978-3-946306-06-1.

Chumtong, Jason / Kaldewey, David (2017): Beyond the Google Ngram Viewer. Bibliographic Databases and Journal Archives as Tools for the Quantitative Analysis of Scientific and Meta-Scientific Concepts.

FIW Working Paper No.8, Bonn. ISBN: 978-3-946306-07-8.

Ahlers, Anna L./ Stichweh, Rudolf (2017): The Bipolarity of Democracy and Authoritarianism. Value Patterns, Inclusion Roles and Form on Internal Differentiation of Political Systems.

FIW Working Paper No.9, Bonn. ISBN: 978-3-946306-07-8.

Ahlers, Anna L./ Åsnes Sagild, Rebekka (2019) Working for Harmony and Innovation? Political Inclusion of Diversified Elites via the Chinese People's Political Consultative Conference.

FIW Working Paper No.10, Bonn. ISBN: 978-3-946306-09-02.

Eulberg, Rafaela/ Jacobsen, Annika/ Tillessen, Petra (2019): The Label of 'Religion': Migration and Ascriptions of Religious Identities in Contemporary Europe.

FIW Working Paper No.11, Bonn. ISBN: 978-3-946306-10-8.

Maltese, Giovanni (2019): Towards a Poststructuralist Approach to Religion: A Response to "The Label of 'Religion': Migration and Ascriptions of Religious Identities in Contemporary Europe" and a Critique of 'Multiple Religious Identities'.
FIW Working Paper No.12, Bonn. ISBN: 978-3-946306-12-2.

Kovac, Ariane (2020): Redeemed, Reborn, Forgiven: Local Processes of Forgiveness and Reconciliation in Post-Civil-War Evangelical Communities in Ayacucho, Peru.
FIW Working Paper No.13, Bonn. ISBN: 978-3-946306-13-9

Stenzel, Julia (2021): Demagogie und Volkstribune: Beobachtungsverhältnisse in Praxen charismatischer Stellvertreterschaft.
FIW Working Paper No.14, Bonn. ISBN: 978-3-946306-14-6

Priester, Stefan (2021): Plattformsoziologie.
FIW Working Paper No.15, Bonn. ISBN: 978-3-946306-15-3.

Goeke, Pascal/ Moser, Evelyn (2021): Transformative Foundations.
FIW Working Paper No.16, Bonn. ISBN: 978-3-946306-16-0.

Hendriks-Kim, Eric (2021): Adapting to an American World.
FIW Working Paper No.17, Bonn. ISBN: 978-3-946306-17-7.

Bahrami, Ramin (2022): Stiftungen und der Faktor Partizipation.
FIW Working Paper No.18, Bonn. ISBN: 978-3-946306-18-4

Morikawa, Takemitsu (2023): Autoritarismus und periphere Moderne. Bemerkungen über die Verfassungskrise Japans.
FIW Working Paper No.19, Bonn. ISBN: 978-3-946306-19-1

Berger, Pascal (2023): Paradigmen der Pandemiebekämpfung und ihre Öffentlichkeit.
FIW Working Paper No.20, Bonn. ISBN: 978-3-946306-20-7

Stichweh, Rudolf (2025): Slavery and strong asymmetrical dependencies. Escalating social controls and the dynamics of exclusion and inclusion.
FIW Working Paper No.21, Bonn. ISBN 978-3-946306-21-4